



STIFTERVERBAND

Bildung. Wissenschaft. Innovation.

Wie Hochschulen Unternehmensgründungen fördern

GRÜNDUNGSRADAR 2016

Andrea Frank | René Krempkow | Elena Mostovova



Gefördert durch:



Heinz Nixdorf Stiftung



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

MEHR INFORMATIONEN
www.gruendungsradar.de

Dort finden Sie auch einen
ausführlichen Methodikteil.



INHALT

01 VORWORT	02
02 ZUSAMMENFASSUNG	04
03 METHODIK	08
04 GESAMTRANKING	11
4.1 Gesamtranking im Zeitvergleich	11
4.2 Gründungsförderung an großen Hochschulen	14
4.3 Gründungsförderung an mittelgroßen Hochschulen	14
4.4 Gründungsförderung an kleinen Hochschulen	15
05 SCHWERPUNKT GRÜNDUNGSVERANKERUNG	22
5.1 Rankingergebnisse: Baustein 1 – Institutionelle Verankerung	22
5.2 Modelle institutioneller Verankerung	24
5.3 Erfolgsfaktoren für Gründungsförderung aus Sicht der Hochschulen	27
06 HOCHSCHULRANKING NACH BAUSTEINEN	34
6.1 Gründungssensibilisierung – Baustein 2	34
6.2 Gründungsunterstützung – Baustein 3	38
6.3 Gründungsaktivitäten – Baustein 4	41
07 SCHLUSSFOLGERUNGEN	46
08 ANHANG	49
8.1 Literaturverzeichnis	49
8.2 Indikatorenübersicht	50
IMPRESSUM	52

01

VORWORT



Eine erfolgreiche Gründungskultur trägt zu einem attraktiven und lebendigen Innovationsökosystem in Deutschland bei. Denn Gründungen sind ein wichtiger Weg, um den Wissenstransfer aus der Forschung in wirtschaftliche Wertschöpfung umzusetzen. Hochschulen als Ideenschmieden spielen in diesem Prozess eine herausragende Rolle, denn Innovationen entstehen gerade dort, wo intensiv geforscht wird und engagierte Studierende und Wissenschaftler ihr Know-how einbringen. Um daraus Geschäftsideen zu entwickeln, braucht es ein entsprechendes Gründungsklima an den Hochschulen.

Mit dem vorliegenden Gründungsradar wird zum dritten Mal die Gründungskultur an Hochschulen in Deutschland in den Blick genommen. Im Fokus steht die Frage, wie Hochschulen die Gründung von Unternehmen fördern – durch Gründungssensibilisierung und -unterstützung sowie durch institutionelle Verankerung einer nachhaltigen Gründungskultur. In die Bewertung fließt aber auch ein, welche Gründungsaktivitäten dabei am Ende realisiert werden, das heißt, welchen Output die Bemühungen in der Gründungsförderung hervorbringen.

Das aktuelle Ranking zeigt: Die Gründungskultur an den Hochschulen entwickelt sich weiter positiv und ihre Relevanz in der Breite der Hochschullandschaft steigt. Bei vielen Indikatoren wird zudem deutlich, dass es einen erfreulichen Trend in Richtung einer langfristig orientierten Gründerförderung gibt.

In diesem Gründungsradar wird die institutionelle Verankerung der Gründungsförderung in einem Schwerpunkt unter die Lupe genommen. Die Vernetzung mit externen Partnern, eine interne Verknüpfung von Gründungsberatung, -lehre und -forschung sowie eine explizite Verantwortung in der Hochschulleitung spielen für den Erfolg aus Sicht der befragten Hochschulen eine entscheidende Rolle.

Der Gründungsradar gibt Hinweise für die Weiterentwicklung der Gründungskultur im akademischen Umfeld. Es werden unterschiedliche Strategien und Erfolgsfaktoren aufgezeigt und letztendlich wird der Wettbewerb zwischen den Hochschulen angeregt.

Dabei kommt der öffentlichen Förderung weiterhin eine Schlüsselrolle zu. Die EXIST-Programme des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie verstärken eine positive Entwicklung an den geförderten Hochschulen. Das zeigt sich an den guten Platzierungen der EXIST-Gründerhochschulen in allen drei Größengruppen des Rankings. Es zeigt sich außerdem: Die Mittel für die Gründungsförderung sind insgesamt zwar gestiegen, gleichzeitig aber auch der Anteil externer Mittel daran. 60 Prozent der für die Gründungsförderung zur Verfügung stehenden Mittel sind öffentliche Drittmittel aus Bundes- und Landesprogrammen.

Bereits heute gibt es Hochschulstandorte mit exzellenter Gründungskultur und starken Gründungsaktivitäten. Zukünftig gilt es, eine Gründungsförderung in der Breite der Hochschullandschaft dauerhaft zu sichern. Das ist gleichermaßen eine Aufgabe für die Förderpolitik und für die Hochschulen selbst.

Wenn das gelingt, ist ein wichtiges Ziel auf dem Weg zu mehr Gründergeist in unseren Hochschulen erreicht. Die Ergebnisse sind ermutigend – wir arbeiten weiter für eine positive Entwicklung der Gründerkultur an deutschen Hochschulen.

**IRIS GLEICKE**

Parlamentarische Staatssekretärin
beim Bundesminister für Wirtschaft
und Energie, Beauftragte der Bundesregierung
für die neuen Bundesländer, Beauftragte der
Bundesregierung für Mittelstand und Tourismus

**ANDREAS SCHLÜTER**

Generalsekretär des
Stiffterverbandes

**HORST NASKO**

Vorstand der
Heinz Nixdorf Stiftung



02

ZUSAMMENFASSUNG

Hochschulen sind zunehmend wichtige Knotenpunkte für ein lebendiges Innovationsgeschehen am Standort. Gründungen aus Hochschulen durch Studierende und Wissenschaftler sind in diesem Kontext ein wichtiger Mechanismus für den Wissens- und Technologietransfer aus der Hochschule. In den vergangenen Jahren hat sich die Gründungskultur an den Hochschulen deutlich weiterentwickelt und wurde durch zahlreiche Förderinitiativen gestärkt. Eine starke Gründungskultur zeigt sich in einer aktiven Gründungsförderung, in institutionellen Prioritäten, Beratungs- und Unterstützungsleistungen sowie hohen Gründungsaktivitäten. Der Gründungsradar erfasst, wie erfolgreich Hochschulen hierbei sind und welche Veränderungen es seit seiner ersten Erhebung gab.

Kernergebnisse:

- » Die Sieger des Gründungsradars 2016 sind die Hochschule München und die Technische Universität München bei den großen Hochschulen, die Leuphana Universität Lüneburg bei den mittleren Hochschulen und die HHL Leipzig Graduate School of Management bei den kleinen Hochschulen. Alle vier Hochschulen können in allen der vier betrachteten Themenbereiche überzeugen und haben Vorbildcharakter für andere Hochschulen.
- » Die Gründungskultur entwickelt sich insgesamt weiter positiv: Der Anstieg der Gesamtpunktzahl im Ranking macht dies deutlich. Die Leistungssteigerung ist in der Gründungsverankerung am stärksten.
- » Hochschulen mit unterschiedlichen Profilen, auch nicht technische und künstlerische Hochschulen, können beim Gründungsradar punkten.
- » Fachhochschulen sind bei den mittelgroßen und kleinen Hochschulen überproportional häufig in der Gruppe der Hochschulen mit Verbesserungspotenzial vertreten.
- » Die Hochschulen, die eine Förderung im Rahmen des Programms EXIST IV – Gründerhochschulen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie erhalten, erzielten insgesamt höhere Punktwerte und befinden sich in allen drei Größengruppen überwiegend an der Spitze. Sie verfügen

im Durchschnitt über mehr als viermal so viele Stellen in der Gründungsunterstützung, die jedoch größtenteils drittmittelfinanziert sind.

- » Hochschulen mit technischem Profil haben nicht unbedingt mehr Gründungen, die auf Patenten beziehungsweise anderen Schutzrechten basieren, und auch nicht mehr Kapitalgesellschaften-Gründungen als nicht technische Hochschulen.

ERFOLGSFAKTOREN INSTITUTIONELLER GRÜNDUNGSVERANKERUNG

Seit dem Gründungsradar 2012 haben sich die teilnehmenden Hochschulen vor allem im Bereich der Gründungsverankerung verbessert. Hochschulen haben dabei viele unterschiedliche Instrumente ausprobiert und sind inzwischen sehr erfahren. Das Repertoire reicht von der Zuordnung des Themas zur Hochschulleitung über die Festlegung in Zielvereinbarungen und Transferstrategien bis zu Anreizstrukturen und Vernetzungsstrategien mit Akteuren innerhalb der Region und darüber hinaus. Der Einfluss dieser Instrumente auf den Erfolg der Gründungsförderung wird dabei von Hochschulen unterschiedlich eingeschätzt. Kooperationen mit externen Partnern sowie die Verbindung interner Akteure aus Lehre, Forschung und Beratung wurden als die beiden wichtigsten Faktoren für erfolgreiche Gründungsförderung benannt.



Die in dieser Publikation gewählte männliche Form bezieht immer gleichermaßen weibliche Personen ein. Auf eine Doppelbezeichnung wird zugunsten der Lesbarkeit verzichtet.

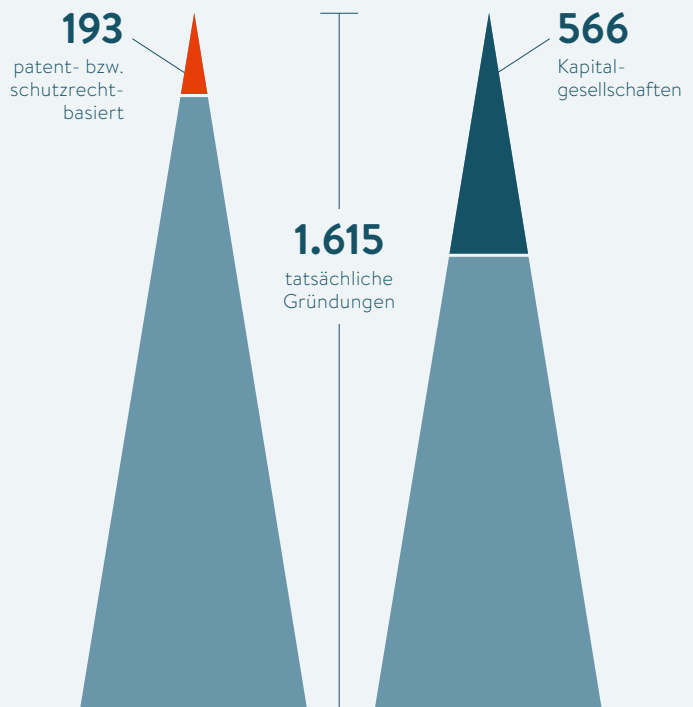
GRÜNDUNGSFÖRDERUNG IN ZAHLEN

6.401

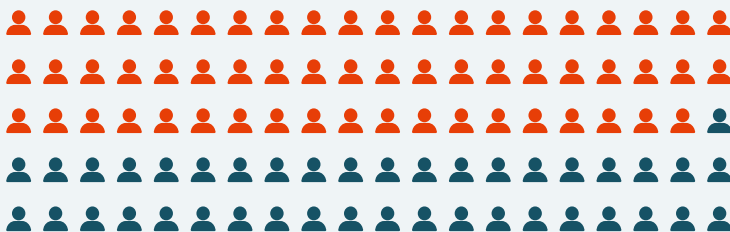
Gründungsprojekte haben die Hochschulen 2016 betreut

5.133

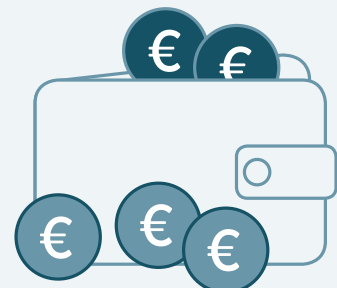
Veranstaltungen haben die Hochschulen angeboten, um Studierende und Absolventen bei einer Gründung zu unterstützen



Wie wird die Gründungsförderung finanziert?

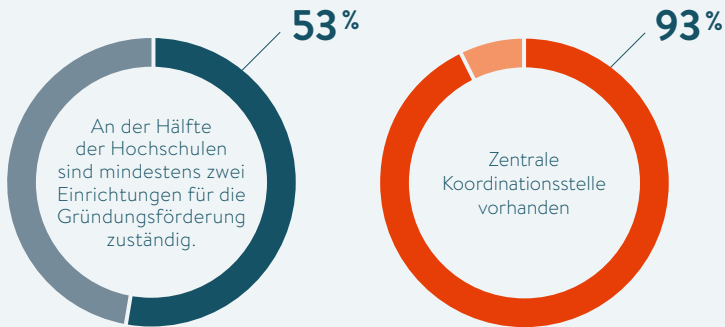


59 Prozent der Mitarbeiter werden über Grundmittel finanziert

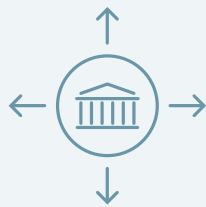


3 von 5 Euro kommen von außen

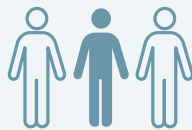
Wo sind die Angebote verortet?



Die vier wichtigsten Erfolgsfaktoren aus Sicht der Hochschulen



Vernetzung mit externen Akteuren



Zuordnung des Themas zu einem Mitglied der Hochschulleitung

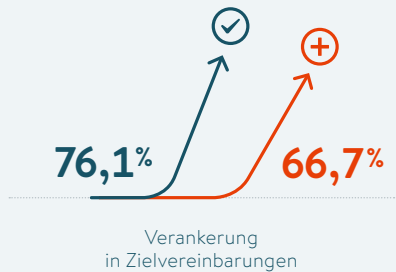
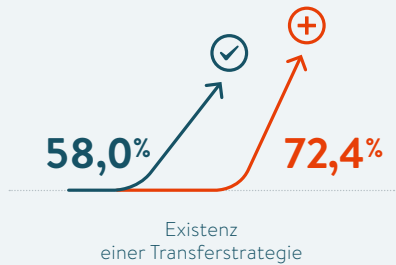
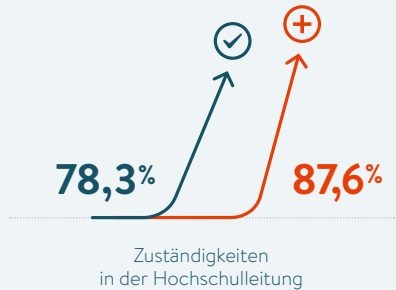


Hochschulinterne Verknüpfung von Gründungslehre, -beratung und -forschung



Motivation der Professoren in den gründungsrelevanten Bereichen, sich an der Gründungsförderung zu beteiligen

Instrumente strategischer Gründungsverankerung



✓ vorhanden + positiver Einfluss

36%
der befragten Hochschulen geben an, dass die Motivation ihrer Professoren in den gründungsrelevanten Bereichen, sich an der Gründungsförderung zu beteiligen, eher niedrig ist.

03

METHODIK

Zusammensetzung der Grundgesamtheit und des Samples

Die Grundgesamtheit des Gründungsradars setzt sich aus allen staatlichen und staatlich anerkannten privaten Hochschulen in Deutschland zusammen, mit Ausnahme der Verwaltungshochschulen und Berufsakademien (Tabelle 1). Sie bestand im Frühjahr 2016 aus 390 Hochschulen. Davon sind 242 Fachhochschulen oder Hochschulen ohne Promotionsrecht und 148 Universitäten oder Hochschulen mit Promotionsrecht. Zur Grundgesamtheit zählen auch 20 Kunst- und Musikhochschulen ohne Promotionsrecht und 38 Kunst- und Musikhochschulen mit Promotionsrecht.

194 Hochschulen – und damit rund 50 Prozent – haben an der Befragung teilgenommen. Wenn man die Anzahl von Studierenden an den teilnehmenden Hochschulen zugrunde legt, wurden 66 Prozent der Hochschullandschaft abgedeckt. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Rücklaufquoten der Befragung, getrennt nach Hochschulart, Hochschulträgerschaft und Hochschulgröße. Die Beteiligung der Universitäten oder Hochschulen mit Promotionsrecht (57 Prozent) war etwas höher als die der Fachhochschulen oder Hochschulen ohne Promotionsrecht (46 Prozent). Die der staatlichen Hochschulen (64 Prozent) war deutlich höher als die der privaten Hochschulen (28 Prozent). Den höchsten Rücklauf gab es insgesamt bei den großen und mittelgroßen Hochschulen (je 74 Prozent). Bei den kleinen Hochschulen haben sich immerhin 36 Prozent beteiligt. Dies ist eine gute Quote vor dem Hintergrund, dass in dieser Gruppe viele nicht auf gründungsaffine Themen spezialisierte Hochschulen zu finden sind wie beispielsweise theologische und künstlerische Hochschulen.

Von den 194 Hochschulen berichten 156 (80 Prozent), dass Gründungsförderung an ihrer Hochschule eine Rolle spielt. Bei den privaten und den kleinen Hochschulen ist die Gründungsförderung deutlich seltener von Bedeutung. Entsprechend der Verbreitung der Aktivitäten der Hochschulen in der Gründungsförderung gibt der Gründungsradar damit vor allem Auskunft über die Gründungsförderung in großen und mittelgroßen staatlichen Hochschulen.

STUDIENDESIGN UND RANKING

Das Studiendesign entspricht den Vorerhebungen des Gründungsradars in den Jahren 2012 und 2013 und ermöglicht somit den Zeitvergleich. Die Erhebung umfasst 33 Indikatoren in vier Bausteinen: (1) institutionelle Verankerung, (2) Sensibilisierung, (3) Unterstützung und (4) Gründungsaktivitäten (Bewertungsskala jeweils 1 bis 3 Punkte), aus denen sich die Gesamtpunktzahl ergibt (4 bis 12 Punkte). Jeder Baustein misst fünf bis elf Einzelindikatoren. Die Berechnung der Punktwerte je Indikator erfolgt auf Basis von Mittelwerten und Standardabweichungen. Im Prinzip gilt: Je weiter der beobachtete Wert einer Hochschule vom Durchschnitt abweicht, desto höher beziehungsweise niedriger fällt der Punktwert aus (siehe hierzu ausführliche Methodikdokumentation auf der Website des Gründungsradars). Die Berechnung der Punktzahl erfolgt für die einzelnen Größenklassen getrennt (große, mittelgroße und kleine Hochschulen), weswegen deren Vergleich nicht möglich ist.

TABELLE 1: GRUNDGESAMTHEIT UND RÜCKLAUF DES GRÜNDUNGSRADARS 2016

Befragung der Hochschulen

	HOCHSCHULEN INSGESAMT (HRK 6/16)		HOCHSCHULEN IM SAMPLE		
	Anzahl	%	insgesamt		davon: mit Gründungsförderung
			Anzahl	%	Anzahl
NACH HOCHSCHULART					
FACHHOCHSCHULEN/HOCHSCHULEN OHNE PROMOTIONSRECHT	242	46	110	76	84
UNIVERSITÄTEN/HOCHSCHULEN MIT PROMOTIONSRECHT	148	57	84	87	73
NACH HOCHSCHULTRÄGER					
STAATLICH	237	64	152	91	140
PRIVAT	153	28	42	41	17
NACH HOCHSCHULGRÖSSE					
GROSS (>15.000 STUDIERENDE)	54	74	40	97	39
MITTELGROSS (5.000-15.000 STUDIERENDE)	91	74	67	92	62
KLEIN (<5.000 STUDIERENDE)	240	36	86	65	56
KEINE ANGABEN ZUR STUDIERENDEN-ZAHL	5	0	1	0	0
TOTAL	390	50	194	80	157

Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016, Hochschulrektorenkonferenz (HRK) 2016

Die unterschiedlichen Leistungen der Hochschulen in der Gründungsförderung werden anhand eines Rankings dargestellt. Es werden sowohl die Gesamtleistungen der Hochschulen im Bereich der Gründungsförderung als auch die Einzelleistungen in den vier Bausteinen betrachtet.

Im Gesamtranking werden die Hochschulen drei Ranggruppen zugeordnet:

- » Hochschulen mit Vorbildcharakter: obere 25 Prozent der Hochschulen
- » Hochschulen im Mittelfeld: mittlere 50 Prozent der Hochschulen
- » Hochschulen mit Verbesserungspotenzial: untere 25 Prozent der Hochschulen

Nicht alle Hochschulen, die an der Befragung teilgenommen haben und für die das Gründungsthema relevant ist, haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Im Gesamtranking des Gründungsradars wurden nur diejenigen Hochschulen berücksichtigt, für die ein Mindestmaß an Informationen vorlag. Das bedeutet, dass je Baustein maximal ein Indikator nicht ausgefüllt sein darf. Um in das Gesamtranking aufgenommen zu werden, dürfen pro Hochschule also maximal vier Indikatorwerte fehlen, einer je Baustein.

Für das bausteinspezifische Ranking gilt ebenfalls, dass maximal ein Indikatorwert fehlen darf. So werden bei der Betrachtung der einzelnen Bausteine jeweils alle Hochschulen einer Größenklasse miteinander verglichen, für die genug Informationen im entsprechenden Baustein vorliegen. Aus diesem Grund kann die Zahl der hier betrachteten Hochschulen größer sein als die im Gesamtranking. Ein Überblick über die unterschiedlichen Samplegrößen sowie die kompletten Ergebnisse für alle Hochschulen, für die eine Einbeziehung ins jeweilige Bausteinranking möglich war, findet sich auf der Webseite zum Gründungsradar.

DATENQUELLEN

Die Hochschulstatistik ermittelt kaum Daten zum Gründungsgeschehen an Hochschulen. Der Großteil der Informationen, die in den Gründungsradar einfließen, wird deshalb über eine eigene Befragung erhoben und punktuell durch offizielle und amtliche Statistiken ergänzt. Damit basieren die Auswertungen überwiegend auf Selbstauskünften der teilnehmenden Hochschulen. Eine Übersicht über die zusätzlich zur eigenen Befragung verwendeten Datenquellen liefert Tabelle 2.

TABELLE 2: WEITERE DATENQUELLEN

DATENQUELLE	INFORMATION
HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ	Liste der Hochschulen in Deutschland
HRK-HOCHSCHULKOMPASS	Validierung bzw. Auffüllen der von Hochschulen nicht genannten Studierendenzahlen
STATISTISCHES BUNDESAMT 2015: PERSONAL AN HOCHSCHULEN	Anzahl des wissenschaftlichen Personals
HOCHSCHULWEBSEITEN	Platzierung der Gründungsthematik auf der Internetseite (eigene Recherche)

Quelle: Eigene Darstellung

04

GESAMTRANKING

4.1 Gesamtranking im Zeitvergleich

Der Gründungsradar erhebt die Aktivitäten der Hochschulen in der Gründungsförderung nun zum dritten Mal. Das Bezugsjahr für den Zeitvergleich ist hier wie in der Vorerhebung das Jahr 2012. So kann die Entwicklung der Punktzahlen seit dem ersten Gründungsradar gezeigt werden. Um einen Vergleich zwischen den Erhebungen ziehen zu können, werden in diesem Abschnitt nur die Hochschulen einbezogen, die an der Befragung – sowohl 2016 als auch 2012 – teilgenommen haben.

INSGESAMT POSITIVE ENTWICKLUNG

Im Vergleich zum Ranking 2012 haben sich die Hochschulen in der Gründungsförderung 2016 deutlich verbessert. Die Gesamtpunktzahl ist im Schnitt um 5,9 Prozent gestiegen (Abbildung 1). Wurden im Gründungsradar 2012 zunächst durchschnittlich 8,9 Punkte erreicht, steigerten sie sich auf 9,6 Punkte im Jahr 2016. Die Verbesserungen sind insbesondere auch auf die kleinen Hochschulen zurückzuführen. Dort konnten die Leistungen um 7,1 Prozent gesteigert werden, bei den mittleren und großen Hochschulen fiel die Veränderung etwas geringer aus (5,7 beziehungsweise 5,4 Prozent).

Die im Mittel gestiegene Gesamtpunktzahl zeigt, dass sich das Feld der in der Gründungsförderung aktiven Hochschulen einerseits nach oben verschoben hat. Andererseits sind die Hochschulen auch etwas dichter zusammengedrückt: Die Abstände zwischen den Spitzenreitern sind geringer, die Gesamtpunktzahlen der Hochschulen im unteren Viertel sind seltener sehr niedrig (siehe Tabellen 3 bis 5 zum Gesamtranking in Abschnitt 4.2 bis 4.4).

FREIBURG, PADERBORN UND TRIER SIND DIE GRÖSSTEN AUFSTEIGER

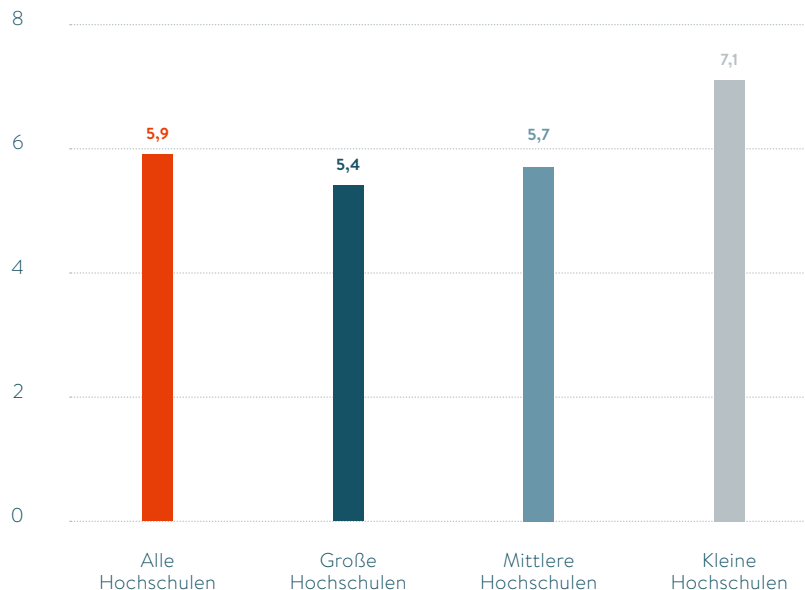
Der größte Aufsteiger unter den großen Hochschulen ist die Universität Freiburg mit einer Verbesserung von 25 Prozent im Vergleich zum Gründungsradar 2012, dicht gefolgt von der Universität Paderborn mit 23 Prozent. Die Universitäten

Trier (mittelgroße Hochschule) und die WHU – Otto Beisheim School of Management (kleine Hochschule), die bereits von 2012 bis 2013 einen deutlichen Sprung nach vorn machten, konnten ihre Punktzahl noch einmal leicht verbessern, sodass sie mit insgesamt 24 beziehungsweise 22 Prozent Verbesserung in der Punktzahl im Vergleich zu 2012 ebenfalls sehr stark zulegten.

Insgesamt konnten sich 25 der großen Hochschulen, 19 der mittelgroßen und 15 der kleinen Hochschulen um mehr als 5 Prozent verbessern. Nur sieben Hochschulen haben sich um mehr als fünf Prozent verschlechtert (überwiegend große Hochschulen).

ABBILDUNG 1: DIE GRÜNDUNGSKULTUR AN HOCHSCHULEN ENTWICKELT SICH WEITER POSITIV

Veränderung der Gesamtpunktzahl zum Gründungsradar 2012, nach Hochschulgröße, in Prozent



Anmerkung: Es sind nur Hochschulen in die Auswertung eingeflossen, die sich an den beiden Befragungswellen 2012 und 2016 beteiligt haben; N=68.

Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016 und 2012

EXIST-HOCHSCHULEN ÜBERWIEGEND AN DER SPITZE

In den bisherigen EXIST-Förderrunden wurde seit 1998 ein Gesamtvolumen von 132,5 Millionen Euro ausgeschüttet. Die in der vierten Phase ausgezeichneten 22 Gründerhochschulen wurden mit 13 Millionen Euro gefördert. Dies spiegelt sich auch in den aktuell erreichten Gesamtpunktzahlen im Gründungsradar wider: So erreichen die Gründerhochschulen mit im Durchschnitt 10 Punkten deutlich bessere Ergebnisse im Gesamtranking als die übrigen Hochschulen mit im Durchschnitt 9,2 Punkten. Dies gilt auch für alle vier Bausteinrankings, in denen die Gründerhochschulen jeweils durchschnittlich etwa 0,2 Punkte besser abschneiden. Darüber hinaus ist auch der Punktezuwachs im Vergleich zu 2012 tendenziell

höher. Der Abstand zwischen den bereits vorher erfolgreichen Gründerhochschulen und den nicht geförderten Hochschulen ist also noch größer geworden. Das ist vor allem für die Gruppe der großen Hochschulen relevant, denn 17 der 22 geförderten EXIST-Hochschulen gehören zu dieser Gruppe.

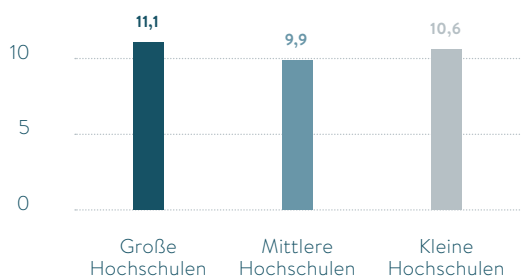
ERGEBNISSE UNTERSCHIEDEN SICH STARK NACH HOCHSCHULGRÖSSE

Eine Leistungssteigerung zeigt sich in fast allen Bausteinen. Am stärksten gewinnt die Gründungsverankerung (Baustein 1). Die Sensibilisierung (Baustein 2) verzeichnet ebenfalls relativ große Steigerungen. Die Gründungsunterstützung (Baustein 3) zeigt im Zeitvergleich einen etwas geringeren Zuwachs. Die Ergebnisse zu den einzelnen Bausteinen unterscheiden sich nach Hochschulgröße (Abbildung 2). Während sich in der Gründungsverankerung alle Hochschulen deutlich verbesserten, werden die Unterschiede nach Hochschulgröße für die anderen Bausteine stärker sichtbar: So haben insbesondere die großen und mittleren Hochschulen ihre Gründungssensibilisierung (Baustein 2) ausgebaut. Mittlere Hochschulen haben dagegen bei den Gründungsaktivitäten (Baustein 4) deutlich aufgeholt. Bei der Gründungsunterstützung (Baustein 3) konnten sich vor allem die kleinen Hochschulen verbessern.

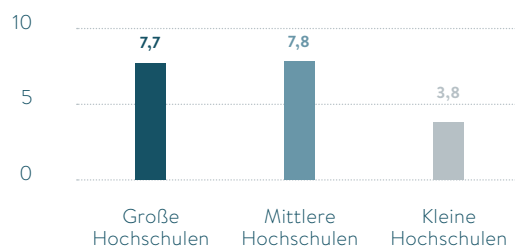
ABBILDUNG 2: GRÜNDUNGSFÖRDERUNG IM AUFWIND

Veränderung der Punktzahl in den einzelnen Bausteinen 2016 im Vergleich zum Gründungsradar 2012, nach Hochschulgröße, in Prozent

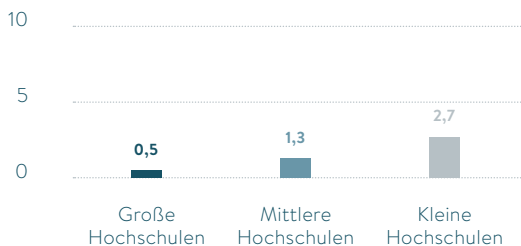
Verankerung (Baustein 1)



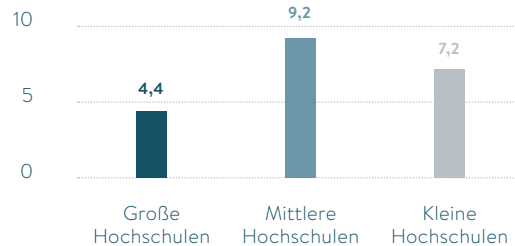
Sensibilisierung (Baustein 2)



Unterstützung (Baustein 3)



Aktivitäten (Baustein 4)



Anmerkung: Es fließen jeweils alle Hochschulen in die Auswertungen ein, für die genug Informationen im entsprechenden Baustein vorliegen: Baustein 1: N=92, Baustein 2: N=97, Baustein 3: N=99, Baustein 4: N=89. Hier sind nur die Hochschulen in die Auswertung eingeflossen, die sich an den beiden Befragungswellen 2012 und 2016 beteiligt haben. Ein Vergleich aller Hochschulen unabhängig davon, ob sie an beiden Zeitpunkten teilnahmen (also ein Kohortenvergleich statt des hier erfolgten Panelvergleiches) ist aufgrund der Einbeziehung teilweise unterschiedlicher Hochschulen nicht sinnvoll.

Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016 und 2012

4.2 Gründungsförderung an großen Hochschulen

SPITZENREITER DICHT BEIEINANDER

Unter den großen Hochschulen mit mehr als 15.000 Studierenden erreichen im Jahr 2016 die Hochschule München und die Technische Universität München – nachdem sie in den vergangenen beiden Erhebungsjahren abwechselnd jeweils knapp vorn lagen – nun einen Gleichstand und teilen sich die Spitzenposition (Tabelle 3). Den nächsten Platz teilen sich das Karlsruher Institut für Technologie und die Universität Potsdam. Hierbei ist der Abstand zu den beiden Erstplatzierten deutlich. Den dritten Platz erhält diesmal die Technische Universität Berlin. Ihr folgen dichtauf drei Universitäten mit gleicher Punktzahl: Freiburg, Jena und Saarbrücken. Freiburg und Jena ist damit erstmals der Übergang von der Mittelgruppe in das beste Viertel der Hochschulen gelungen. Die anderen Hochschulen im besten Viertel gehörten auch in den Befragungen 2012 und 2013 bereits zu den besten Hochschulen in der Gründungsförderung. Es gibt aber auch drei Hochschulen, die sich teilweise deutlich verbesserten und nur knapp die Punktzahl für die Spitzengruppe verfehlten: die RWTH Aachen, die Universität Kassel und die Universität Würzburg.

NICHT TECHNISCHE HOCHSCHULEN HÄUFIGER MIT VERBESSERUNGSPOTENZIAL

Von den 34 hier betrachteten Hochschulen, die in das Gesamtranking einbezogen werden konnten, können insgesamt neun als vorbildlich in der Gründungsförderung angesehen werden. Darunter sind vier Hochschulen mit technischem Profil, aber auch fünf, die vergleichsweise viele Studierende in den anderen Fächergruppen aufweisen. Bei den Hochschulen im Mittelfeld sieht dies ähnlich aus. Unter den Hochschulen mit Verbesserungspotenzial (unteres Viertel) befindet sich dagegen nur eine Einrichtung mit einem Schwerpunkt in den technischen Fächern. Als Hochschulen mit technischem Profil wurden hier die Hochschulen mit einem Anteil an Studierenden der Ingenieurwissenschaften von mehr als 30 Prozent eingeordnet (Quelle: Statistisches Bundesamt 2016).

EXIST-HOCHSCHULEN SIND IM RANKING WEITER VORN

Der bereits in den vorangegangenen Erhebungen festgestellte starke Zusammenhang mit einer Förderung im Rahmen des Wettbewerbs EXIST IV ist mit der aktuellen Erhebung noch deutlicher geworden: Es sind nicht nur wie zuvor fast alle Hochschulen im oberen Viertel des Gesamtrankings zugleich Gründerhochschulen. Vielmehr zählt nun auch die Mehrheit der mittleren Gruppe zu den Gründerhochschulen, aus dem unteren Viertel dagegen keine.

4.3 Gründungsförderung an mittelgroßen Hochschulen

ABSTÄNDE IN DER SPITZENGRUPPE WERDEN KLEINER

Die Leuphana Universität Lüneburg erreicht zum wiederholten Mal den ersten Platz im Gesamtranking unter den 37 mittelgroßen Hochschulen (Hochschulen mit 5.000 bis unter 15.000 Studierenden) (Tabelle 4). Allerdings verringerte sich der Abstand zur zweitplatzierten Universität Oldenburg, welche sich spürbar verbesserte. Die Technische Universität Kaiserslautern hat ebenfalls einen deutlichen

Sprung nach vorne gemacht und belegt nun den dritten Platz. Die Hochschule Mainz, die aufgrund ihres Wachstums der Studierendenzahl nun zu den mittleren Hochschulen zählt, erreicht trotz Wechsels der Größengruppe einen respektablen vierten Platz. Die einzige private Hochschule im Gesamtranking der mittelgroßen Hochschulen, die Hochschule Fresenius, verfehlt nur knapp die Spitzengruppe.

FACHHOCHSCHULEN HABEN VERBESSERUNGSPOTENZIAL

Unter den neun mittelgroßen Hochschulen mit Vorbildcharakter befinden sich drei Fachhochschulen und sechs Universitäten. Damit sind die Fachhochschulen in der Spitzengruppe deutlich seltener vertreten als in der gesamten Gruppe der mittelgroßen Hochschulen (70 Prozent). Im unteren Viertel mit großem Verbesserungspotenzial finden sich aber ausschließlich Fachhochschulen, die zudem überproportional häufig ein technisches Profil haben. Universitäten liegen also bei der Gründungsförderung tendenziell vor den Fachhochschulen, auch vor solchen mit technischer Prägung.

Die Gesamtpunktzahlverteilung bei den mittelgroßen Hochschulen zeigt, dass sich auch hier das Feld der in der Gründungsförderung aktiven Hochschulen insgesamt nach oben verschob und etwas dichter zusammengerückt ist. Die drei EXIST-IV-geförderten mittelgroßen Hochschulen befinden sich alle in der Spitzengruppe.

4.4 Gründungsförderung an kleinen Hochschulen

BEI DEN KLEINEN BLEIBEN DIE PRIVATEN GROSS

Insgesamt wird die Gruppe der 27 kleinen Hochschulen weiterhin von drei privaten Hochschulen angeführt, die ihren Schwerpunkt in den Wirtschaftswissenschaften haben (Tabelle 5). Die HHL Leipzig Graduate School of Management steht wie in den vergangenen Erhebungen zum Gründungsradar an der Spitze der kleinen Hochschulen. Neu ist allerdings, dass der Abstand zum zweiten Platz – wieder die WHU – Otto Beisheim School of Management – nur noch einen Zehntelpunkt beträgt. An dritter Stelle folgt wieder – mit ebenfalls verringertem Abstand – die Private Hochschule Göttingen. Der Standort Lübeck ist mit der Universität auf dem fünften Platz und mit der Fachhochschule auf dem siebten gleich zweimal in der Spitzengruppe der kleinen Hochschulen vertreten. Die Anzahl der Universitäten und Fachhochschulen, die eine vorbildliche Leistung in der Gründungsförderung aufweisen, ist etwa gleich hoch. Der Anteil der technisch ausgerichteten Hochschulen in der Spitzengruppe entspricht etwa dem in der Gruppe der kleinen Hochschulen insgesamt.

HOCHSCHULEN MIT VERBESSERUNGSPOTENZIAL HOLEN AUF

Bei den Hochschulen mit Verbesserungspotenzial im unteren Viertel sind die Fachhochschulen überproportional vertreten. Für die Hochschulen im unteren Viertel zeigen sich aber auch besonders deutliche Verbesserungen: Hier gab es in den Vorerhebungen noch Hochschulen mit unter 6 Punkten. Von den beiden Gründerhochschulen (EXIST IV) findet sich hier eine in der Spitzengruppe und eine im Mittelfeld.

TABELLE 3: GROSSE HOCHSCHULEN: VIELE EXIST-IV-GEFÖRDERTE IN DER SPITZENGRUPPE

Rankingergebnisse gesamt

HOCHSCHULE	ÄNDERUNG GEGENÜBER 2012	PUNKTE					HOCHSCHULINFORMATIONEN			
		Gesamt	Baustein				Studie- rende	techn. HS	EXIST-Förderphase	
			1	2	3	4				
HOCHSCHULE MÜNCHEN	△	10,8 ●	2,9 ●	2,7 ●	2,7 ●	2,5 ●	17.452	✓	III	IV
TECHNISCHE UNIVERSITÄT MÜNCHEN	○	10,8 ●	2,9 ●	2,8 ●	2,8 ●	2,3 ●	39.081	✓		IV
KARLSRUHER INSTITUT FÜR TECHNOLOGIE (KIT)	△	10,5 ●	2,9 ●	2,7 ●	2,6 ●	2,3 ●	25.196	✓	I	III IV
UNIVERSITÄT POTSDAM	△	10,5 ●	2,8 ●	2,7 ●	2,8 ●	2,2 ●	20.630		II	III IV
TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN	△	10,2 ●	2,6 ●	2,6 ●	2,8 ●	2,2 ●	33.933	✓		III IV
ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG	△△△	10,1 ●	2,7 ●	2,6 ●	2,6 ●	2,2 ●	24.513			III IV
FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA	△△	10,1 ●	2,7 ●	2,7 ●	2,5 ●	2,2 ●	18.403		I	III IV ¹
UNIVERSITÄT DES SAARLANDES	△	10,1 ●	2,8 ●	2,6 ●	2,7 ●	2,0 ●	18.000			III IV
UNIVERSITÄT BREMEN	△	10,0 ●	2,7 ●	2,7 ●	2,4 ●	2,2 ●	19.712		II	III
JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG	△△	9,9 ●	2,9 ●	2,6 ●	2,4 ●	2,0 ●	28.814			III
RWTH AACHEN	○	9,9 ●	2,7 ●	2,4 ●	2,5 ●	2,3 ●	43.721	✓		III IV
UNIVERSITÄT KASSEL	△△	9,9 ●	2,6 ●	2,8 ●	2,5 ●	2,0 ●	24.385		II	III IV
HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT DÜSSELDORF	△△	9,7 ●	2,9 ●	2,4 ●	2,6 ●	1,8 ●	31.865			IV
TECHNISCHE UNIVERSITÄT BRAUNSCHWEIG/OSTFALIA HOCHSCHULE	-	9,7 ●	2,8 ●	2,6 ●	2,5 ●	1,8 ●	32.500	✓		III IV ²
UNIVERSITÄT LEIPZIG	△	9,6 ●	2,3 ●	2,6 ●	2,4 ●	2,3 ●	29.227			III
FREIE UNIVERSITÄT BERLIN	△	9,5 ●	2,4 ●	2,5 ●	2,4 ●	2,2 ●	34.088			III IV
TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT	△	9,5 ●	2,6 ●	2,4 ●	2,4 ●	2,1 ●	26.500	✓		III IV
UNIVERSITÄT KOBLENZ-LANDAU	△	9,5 ●	2,6 ●	2,6 ●	2,4 ●	1,9 ●	15.670			III IV
TECHNISCHE UNIVERSITÄT DORTMUND	△	9,3 ●	2,5 ●	2,5 ●	2,4 ●	1,9 ●	33.550	✓	II	III IV
FRIEDRICH-ALEXANDER-UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG	△△	9,2 ●	2,6 ●	2,5 ●	2,2 ●	1,9 ●	40.174			III
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER	△△	9,2 ●	2,4 ●	2,5 ●	2,4 ●	1,9 ●	25.700	✓		III
MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG	▽	9,2 ●	2,2 ●	2,5 ●	2,3 ●	2,2 ●	19.717			III IV
UNIVERSITÄT PADERBORN	△△△	9,2 ●	2,6 ●	2,4 ●	2,4 ●	1,8 ●	19.734			III
UNIVERSITÄT STUTTGART	-	9,2 ●	2,4 ●	2,3 ●	2,3 ●	2,2 ●	27.792	✓	I	

HOCHSCHULE	ÄNDERUNG GEGENÜBER 2012	PUNKTE					HOCHSCHULINFORMATIONEN		
		Gesamt	Baustein				Studie- rende	techn. HS	EXIST-Förderphase
			1	2	3	4			
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN	△	9,0 ●	2,2 ●	2,6 ●	2,2 ●	2,0 ●	51.025		III
CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT ZU KIEL	▽▽	8,9 ●	2,5 ●	2,4 ●	2,2 ●	1,8 ●	25.277		II III
UNIVERSITÄT SIEGEN	△	8,9 ●	2,4 ●	2,4 ●	2,4 ●	1,7 ●	19.414		III
UNIVERSITÄT REGENSBURG	△	8,8 ●	2,3 ●	2,1 ●	2,4 ●	2,0 ●	21.558		II
TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN	▽	8,7 ●	2,4 ●	2,0 ●	2,1 ●	2,2 ●	35.961	✓	I III
EBERHARD KARLS UNIVERSITÄT TÜBINGEN	△△	8,7 ●	2,0 ●	2,4 ●	2,2 ●	2,1 ●	28.300		
HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN	▽	8,6 ●	2,3 ●	2,0 ●	2,3 ●	2,0 ●	34.214		III
UNIVERSITÄT BIELEFELD	△	8,5 ●	2,4 ●	2,3 ●	2,1 ●	1,7 ●	23.683		III
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN	△△	8,4 ●	2,4 ●	2,0 ●	2,2 ●	1,8 ●	42.073		III
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM	–	7,9 ●	2,3 ●	2,0 ●	1,9 ●	1,7 ●	43.000		

■ Fachhochschule ■ Universität

○ keine oder kleine Veränderung zur Vorerhebung 2012

△ / ▽ Zunahme/Abnahme zwischen 5 und 10 Prozent zur Vorerhebung

△△ / ▽▽ Zunahme/Abnahme zwischen 10 und 20 Prozent zur Vorerhebung

△△△ / ▽▽▽ Zunahme/Abnahme zwischen 20 und 30 Prozent zur Vorerhebung

– kein Vorerhebungswert

● vorbildliche Leistungen ● durchschnittliche Leistungen ● Leistungen mit Verbesserungspotenzial

¹ zusammen mit Weimar

² Ostfalia

Anmerkungen: N=34. In dieses Ranking sind nur Hochschulen mit mehr als 15.000 Studierenden eingeflossen. Die erzielten Punktwerte sind nicht mit denen der anderen Größenklassen-Rankings vergleichbar, da sich die Vergleichsbasis jeweils unterscheidet. Die römischen Ziffern bei der EXIST-Förderung indizieren einen Erfolg in der jeweiligen EXIST-Förderphase. Die Friedrich-Schiller-Universität Jena erhält die Förderung als Gründerhochschule zusammen mit der Bauhaus-Universität Weimar. Die Technische Universität Braunschweig nahm gemeinsam mit der Ostfalia Hochschule teil, welche die Förderung als Gründerhochschule erhielt.

Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016 und 2012

TABELLE 4: MITTLERE HOCHSCHULEN: FACHHOCHSCHULEN MIT GRÖßEREM VERBESSERUNGSPOTENZIAL

Rankingergebnisse gesamt

HOCHSCHULE	ÄNDERUNG GEGENÜBER 2012	PUNKTE					HOCHSCHULINFORMATIONEN		
		Gesamt	Baustein				Studie- rende	techn. HS	EXIST-Förderphase
			1	2	3	4			
LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG	▽	11,1 ●	2,8 ●	2,9 ●	2,6 ●	2,8 ●	9.239		IV
CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG	△△	11,0 ●	2,9 ●	2,9 ●	2,8 ●	2,4 ●	14.099		III IV
TECHNISCHE UNIVERSITÄT KAISERSLAUTERN	△△	10,6 ●	2,9 ●	2,8 ●	2,7 ●	2,2 ●	10.218	✓	III
HOCHSCHULE MAINZ	△	10,4 ●	2,8 ●	2,6 ●	2,5 ●	2,5 ●	5.185	✓	
HAWK HILDESHEIM/HOLZMINDEN/ GÖTTINGEN	△△	10,3 ●	2,8 ●	2,5 ●	2,5 ●	2,5 ●	5.000	✓	
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ	△	10,3 ●	2,6 ●	2,6 ●	2,7 ●	2,4 ●	11.904	✓	II III
UNIVERSITÄT BAYREUTH	–	10,2 ●	2,9 ●	2,7 ●	2,8 ●	1,8 ●	13.025		III
HOCHSCHULE BONN-RHEIN-SIEG	△	10,1 ●	2,5 ●	2,6 ●	2,5 ●	2,5 ●	8.000	✓	
TECHNISCHE UNIVERSITÄT HAMBURG-HARBURG	△△	10,0 ●	2,4 ●	2,6 ●	2,6 ●	2,4 ●	7.391	✓	III IV
HOCHSCHULE FRESENIUS*	△△	9,9 ●	2,8 ●	2,6 ●	2,1 ●	2,4 ●	11.150		
HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT UND RECHT BERLIN	–	9,9 ●	2,6 ●	2,5 ●	2,5 ●	2,3 ●	10.000		
OSTBAYERISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE REGENSBURG	△	9,9 ●	2,7 ●	2,8 ●	2,5 ●	1,9 ●	10.848	✓	II
HOCHSCHULE MITTWEIDA	△	9,8 ●	2,6 ●	2,6 ●	2,5 ●	2,1 ●	6.800	✓	II III
TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERGAKADEMIE FREIBERG	△	9,8 ●	2,3 ●	2,7 ●	2,4 ●	2,4 ●	5.200	✓	III
UNIVERSITÄT ROSTOCK	–	9,7 ●	2,4 ●	2,5 ●	2,6 ●	2,2 ●	13.766		II III
UNIVERSITÄT ULM	△△	9,7 ●	2,2 ●	2,5 ●	2,3 ●	2,7 ●	10.680		
HOCHSCHULE ANHALT	△	9,6 ●	2,7 ●	2,5 ●	2,6 ●	1,8 ●	8.050	✓	
HOCHSCHULE KAISERSLAUTERN	△	9,6 ●	2,8 ●	2,5 ●	2,6 ●	1,7 ●	6.000	✓	III
HOCHSCHULE REUTLINGEN	–	9,6 ●	2,6 ●	2,3 ●	2,5 ●	2,2 ●	5.800	✓	
HOCHSCHULE KOBLENZ	△△	9,3 ●	2,3 ●	2,4 ●	2,6 ●	2,0 ●	8.970	✓	III
BRANDENBURGISCHE TECHNISCHE UNIVERSITÄT COTTBUS-SENFTEMBERG	▽▽	9,3 ●	2,5 ●	2,5 ●	2,4 ●	1,9 ●	8.224	✓	III
HOCHSCHULE TRIER	–	9,2 ●	2,5 ●	2,4 ●	2,3 ●	2,0 ●	7.940	✓	
HOCHSCHULE AALEN	–	9,1 ●	2,7 ●	2,1 ●	2,3 ●	2,0 ●	5.700	✓	
TECHNISCHE UNIVERSITÄT ILMENAU	△	9,0 ●	2,3 ●	2,5 ●	2,4 ●	1,8 ●	6.612	✓	I
ERNST-MORITZ-ARNDT-UNIVERSITÄT GREIFSWALD	–	8,9 ●	2,2 ●	2,4 ●	2,2 ●	2,1 ●	10.857		II III

HOCHSCHULE	ÄNDERUNG GEGENÜBER 2012	PUNKTE					HOCHSCHULINFORMATIONEN			
		Gesamt	Baustein				Studie- rende	techn. HS	EXIST-Förderphase	
			1	2	3	4				
UNIVERSITÄT TRIER	△△△	8,8 ●	2,4 ●	2,3 ●	2,3 ●	1,8 ●	14.484		II	
FACHHOCHSCHULE SÜDWESTFALEN	–	8,5 ●	2,0 ●	2,6 ●	2,2 ●	1,7 ●	13.859	✓		
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK UND WIRTSCHAFT DRESDEN	–	8,5 ●	2,4 ●	2,1 ●	2,4 ●	1,6 ●	5.000	✓	I	III
FACHHOCHSCHULE MÜNSTER	△	8,4 ●	2,1 ●	2,4 ●	2,2 ●	1,7 ●	13.000	✓	III	
HOCHSCHULE ESSLINGEN	–	8,4 ●	2,2 ●	1,9 ●	2,3 ●	2,0 ●	6.112	✓	I	
BEUTH HOCHSCHULE FÜR TECHNIK BERLIN	–	8,3 ●	2,3 ●	1,8 ●	2,3 ●	1,9 ●	12.532	✓		
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK UND WIRTSCHAFT DES SAARLANDES	–	8,3 ●	2,4 ●	1,8 ●	1,9 ●	2,2 ●	6.078	✓		
FACHHOCHSCHULE AACHEN	–	8,2 ●	2,0 ●	2,3 ●	2,1 ●	1,8 ●	13.094	✓		
HOCHSCHULE BREMEN	△	8,1 ●	2,2 ●	2,0 ●	1,8 ●	2,1 ●	8.940	✓	II	III
HOCHSCHULE OSNABRÜCK	–	8,1 ●	2,0 ●	2,1 ●	2,1 ●	1,9 ●	13.552		III	
HOCHSCHULE FURTWANGEN	–	7,8 ●	1,9 ●	2,0 ●	2,0 ●	1,9 ●	6.643	✓	III	
HOCHSCHULE PFORZHEIM	–	7,3 ●	1,9 ●	1,6 ●	2,0 ●	1,8 ●	6.000		I	

■ Fachhochschule ■ Universität * private Hochschule

○ keine oder kleine Veränderung zur Vorerhebung 2012

△ / ▽ Zunahme/Abnahme zwischen 5 und 10 Prozent zur Vorerhebung

△△ / ▽▽ Zunahme/Abnahme zwischen 10 und 20 Prozent zur Vorerhebung

△△△ / ▽▽▽ Zunahme/Abnahme zwischen 20 und 30 Prozent zur Vorerhebung

– kein Vorerhebungswert

● vorbildliche Leistungen ● durchschnittliche Leistungen ● Leistungen mit Verbesserungspotenzial

Anmerkungen: N=37. In dieses Ranking flossen nur Hochschulen mit 5.000 bis 15.000 Studierenden ein. Die erzielten Punktwerte sind nicht mit denen der anderen Größenklassen-Rankings vergleichbar, da sich die Vergleichsbasis jeweils unterscheidet. Die römischen Ziffern bei der EXIST-Förderung indizieren einen Erfolg in der jeweiligen EXIST-Förderphase.

Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016 und 2012

TABELLE 5: KLEINE HOCHSCHULEN: PRIVATE HOCHSCHULEN WEITERHIN FÜHREND

Rankingergebnisse gesamt

HOCHSCHULE	ÄNDERUNG GEGENÜBER 2012	PUNKTE					HOCHSCHULINFORMATIONEN				
		Gesamt	Baustein				Studie- rende	techn. HS	EXIST-Förderphase		
			1	2	3	4					
HHL LEIPZIG GRADUATE SCHOOL OF MANAGEMENT*	△	11,4 ●	3,0 ●	2,9 ●	2,9 ●	2,6 ●	671			III	
WHU – OTTO BEISHEIM SCHOOL OF MANAGEMENT*	△△△	11,3 ●	2,9 ●	2,9 ●	2,9 ●	2,6 ●	1.401			III	
PRIVATE HOCHSCHULE GÖTTINGEN*	△	11,1 ●	3,0 ●	2,8 ●	2,9 ●	2,4 ●	2.353				
FILMUNIVERSITÄT BABELSBERG KONRAD WOLF	–	10,8 ●	2,7 ●	2,4 ●	2,8 ●	2,9 ●	625			III	
UNIVERSITÄT ZU LÜBECK	△△	10,6 ●	2,7 ●	2,7 ●	2,8 ●	2,4 ●	4.026	✓	II	III	IV
FACHHOCHSCHULE LÜBECK	–	10,4 ●	2,9 ●	2,5 ●	2,6 ●	2,4 ●	4.458	✓	II		
HOCHSCHULE DER MEDIEN STUTTGART	–	10,4 ●	2,7 ●	2,5 ●	2,7 ●	2,5 ●	4.500	✓	I		
ZEPPELIN UNIVERSITÄT*	△	10,2 ●	2,2 ●	2,4 ●	2,7 ●	2,9 ●	1.000				
TECHNISCHE HOCHSCHULE BRANDENBURG	△	10,1 ●	2,8 ●	2,8 ●	2,5 ●	2,0 ●	2.614	✓	II		
HOCHSCHULE FLENSBURG	–	10,0 ●	2,8 ●	2,5 ●	2,5 ●	2,2 ●	4.043	✓		III	
BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR	△	9,8 ●	2,3 ●	2,4 ●	2,6 ●	2,5 ●	4.083	✓	I	III	IV ¹
SRH HOCHSCHULE HEIDELBERG*	△△	9,8 ●	2,6 ●	2,4 ●	2,7 ●	2,1 ●	2.945				
ERNST-ABBE-HOCHSCHULE JENA	△	9,7 ●	2,8 ●	2,3 ●	2,2 ●	2,4 ●	4.682	✓	I	III	
HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTES MANAGEMENT ERDING*	–	9,5 ●	2,7 ●	2,0 ●	2,4 ●	2,4 ●	2.600				
FACHHOCHSCHULE POTSDAM	–	9,4 ●	2,5 ●	2,3 ●	2,4 ●	2,2 ●	3.500			II	
HOCHSCHULE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG EBERSWALDE	△	9,4 ●	2,7 ●	2,4 ●	2,6 ●	1,7 ●	2.100				
TECHNISCHE HOCHSCHULE WILDAU	△	9,4 ●	2,5 ●	2,4 ●	2,3 ●	2,2 ●	4.044	✓			
PRIVATE UNIVERSITÄT WITTEN/HERDECKE*	▽	9,0 ●	2,4 ●	2,3 ●	2,4 ●	1,9 ●	2.300				
HOCHSCHULE OFFENBURG	△△	8,8 ●	2,2 ●	2,2 ●	2,5 ●	1,9 ●	4.500	✓		III	
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CLAUSTHAL	△	8,7 ●	2,0 ●	2,4 ●	2,2 ●	2,1 ●	4.963	✓			
UNIVERSITÄT DER BUNDESWEHR MÜNCHEN	–	8,6 ●	1,9 ●	2,4 ●	2,4 ●	1,9 ●	2.710	✓			
HOCHSCHULE HOF	–	8,4 ●	1,9 ●	2,2 ●	2,3 ●	2,0 ●	3.800	✓		III	
HOCHSCHULE NORDHAUSEN	△	8,4 ●	2,5 ●	2,0 ●	2,2 ●	1,7 ●	2.291		I		
WESTSÄCHSISCHE HOCHSCHULE ZWICKAU	△	8,2 ●	2,0 ●	1,9 ●	2,3 ●	2,0 ●	4.700	✓	II	III	

HOCHSCHULE	ÄNDERUNG GEGENÜBER 2012	PUNKTE					HOCHSCHULINFORMATIONEN		
		Gesamt	Baustein				Studie- rende	techn. HS	EXIST-Förderphase
			1	2	3	4			
HOCHSCHULE DER WIRTSCHAFT FÜR MANAGEMENT MANNHEIM*	–	7,9 ●	1,9 ●	2,0 ●	2,3 ●	1,7 ●	350		
HOCHSCHULE WORMS	–	7,1 ●	2,2 ●	1,4 ●	1,9 ●	1,6 ●	3.462		
HOCHSCHULE ALBSTADT- SIGMARINGEN	–	6,9 ●	1,5 ●	1,5 ●	2,0 ●	1,9 ●	3.508	✓	

■ Fachhochschule ■ Universität * private Hochschule

○ keine oder kleine Veränderung zur Vorerhebung 2012

△ / ▽ Zunahme/Abnahme zwischen 5 und 10 Prozent zur Vorerhebung

△△ / ▽▽ Zunahme/Abnahme zwischen 10 und 20 Prozent zur Vorerhebung

△△△ / ▽▽▽ Zunahme/Abnahme zwischen 20 und 30 Prozent zur Vorerhebung

– kein Vorerhebungswert

● vorbildliche Leistungen ● durchschnittliche Leistungen ● Leistungen mit Verbesserungspotenzial

¹ zusammen mit Jena

Anmerkungen: N=27. In dieses Ranking sind nur Hochschulen mit weniger als 5.000 Studierenden eingeflossen. Die erzielten Punktwerte sind nicht mit denen der anderen Größenklassen-Rankings vergleichbar, da sich die Vergleichsbasis jeweils unterscheidet. Die römischen Ziffern bei der EXIST-Förderung indizieren einen Erfolg in der jeweiligen EXIST-Förderphase. Die Bauhaus-Universität Weimar erhält die Förderung als Gründerhochschule zusammen mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016 und 2012

05

SCHWERPUNKT GRÜNDUNGSVERANKERUNG

Das Schwerpunktthema 2016 nimmt die institutionelle Verankerung der Gründungsförderung an den Hochschulen genauer unter die Lupe. Das vorliegende Kapitel bezieht sich dabei auf die Ergebnisse aus dem Baustein 1 – Gründungsverankerung sowie auf einen zusätzlichen Fragenblock mit quantitativen sowie qualitativen Einschätzungen zu Erfolgsfaktoren der institutionellen Verankerung.

Die nachhaltige Etablierung einer lebendigen Gründungskultur an der Hochschule bedarf der institutionellen Verankerung des Themas Gründung an strategisch relevanten Stellen. Dazu gehören verstetigte Strukturen und verbindliche Strategien, angemessene Personal- und Finanzressourcen, wirksame Anreize und stabile Rahmenbedingungen für die Gründungsförderung an den Hochschulen. Ziel einer solchen institutionellen Verankerung ist, das Gründungsprofil der Hochschule nach innen und außen zu stärken und das Engagement der Hochschulangehörigen zu unterstützen. Dazu tragen verschiedene Instrumente bei, die auch unterschiedlichen Einfluss auf den Gesamterfolg der Gründungsförderung aufweisen.

5.1 Rankingergebnisse: Baustein 1 – Institutionelle Verankerung

Viele deutsche Hochschulen sind in der Gründungsförderung inzwischen sehr erfahren. Seit dem Gründungsradar 2012 haben sich die teilnehmenden Hochschulen vor allem im Bereich der Gründungsverankerung verbessert, und dies über drei Größengruppen hinweg. Insbesondere öffentliche Fördermittel schufen Raum, um unterschiedliche Instrumente zur Verankerung der Gründungsförderung auszuprobieren. Die Spitzen-Hochschulen im Gesamtranking haben ihre institutionelle Verankerung bereits auf einem sehr hohen Niveau etabliert und implementieren aktuell fast alle Instrumente, die im Baustein gemessen werden.

TABELLE 6: GRÜNDUNGSVERANKERUNG AN VIELEN HOCHSCHULEN BEREITS AUF HOHEM NIVEAU

Auswahl an Top-Hochschulen in Gründungsverankerung nach Größenklasse

	TECHNISCH	PUNKTE
GROSSE HOCHSCHULEN		
HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT DÜSSELDORF		2,9
HOCHSCHULE MÜNCHEN	✓	2,9
JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG		2,9
KARLSRUHER INSTITUT FÜR TECHNOLOGIE (KIT)	✓	2,9
TECHNISCHE UNIVERSITÄT MÜNCHEN	✓	2,9
TECHNISCHE UNIVERSITÄT BRAUNSCHWEIG/OSTFALIA HOCHSCHULE	✓	2,8
UNIVERSITÄT DES SAARLANDES		2,8
UNIVERSITÄT POTSDAM		2,8
MITTLERE HOCHSCHULEN		
CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG		2,9
TECHNISCHE UNIVERSITÄT KAISERSLAUTERN	✓	2,9
UNIVERSITÄT BAYREUTH		2,9
HAWK HILDESHEIM/HOLZMINDEN/GÖTTINGEN	✓	2,8
HOCHSCHULE FRESENIUS*		2,8
HOCHSCHULE KAISERSLAUTERN	✓	2,8
HOCHSCHULE MAINZ	✓	2,8
LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG		2,8
KLEINE HOCHSCHULEN		
HHL LEIPZIG GRADUATE SCHOOL OF MANAGEMENT*		3,0
PRIVATE HOCHSCHULE GÖTTINGEN*		3,0
FACHHOCHSCHULE LÜBECK	✓	2,9
WHU - OTTO BEISHEIM SCHOOL OF MANAGEMENT*		2,9
ERNST-ABBE-HOCHSCHULE JENA	✓	2,8
HOCHSCHULE FLENSBURG	✓	2,8
TECHNISCHE HOCHSCHULE BRANDENBURG	✓	2,8

■ Fachhochschule
■ Universität
* private Hochschule

Anmerkungen: Große Hochschulen (N = 36), mittelgroße Hochschulen (N = 58), kleine Hochschulen (N = 44). Der maximale Wert pro Baustein beträgt 3,0 Punkte. Die erzielten Punktwerte sind nicht mit denen der anderen Größenklassen vergleichbar, da sich die Vergleichsbasis jeweils unterscheidet. Gesamtliste auf der Webseite des Gründungsradars.

Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016

Das mögliche Maximum an Punkten im Baustein 1 in der Gruppe der kleinen Hochschulen erreichen die privaten Hochschulen PFH Private Hochschule Göttingen und HHL Leipzig Graduate School of Management (Tabelle 6). In der Gruppe der mittelgroßen Hochschulen führen die Universität Bayreuth und die Universität Oldenburg sowie die Technische Universität Kaiserslautern. Fünf der großen Hochschulen liegen in ihrer Gruppe mit gleichem Wert vorn, davon drei Gewinnerhochschulen im Gesamtranking.

Damit die Instrumente institutioneller Verankerung auf den Gesamterfolg der Gründungsförderung Einfluss nehmen, ist es jedoch wichtig, dass sie zu der bestehenden Kultur in Forschung, Lehre und Verwaltung passen, mit den gesetzten Schwerpunkten in der Gründungssensibilisierung, -unterstützung und den Gründungsaktivitäten übereinstimmen und keine Barrieren aufbauen. Nur die Hochschulen selbst können entscheiden, welche Instrumente Wirksamkeit innerhalb ihrer institutionellen Kultur entfalten können.

5.2 Modelle institutioneller Verankerung

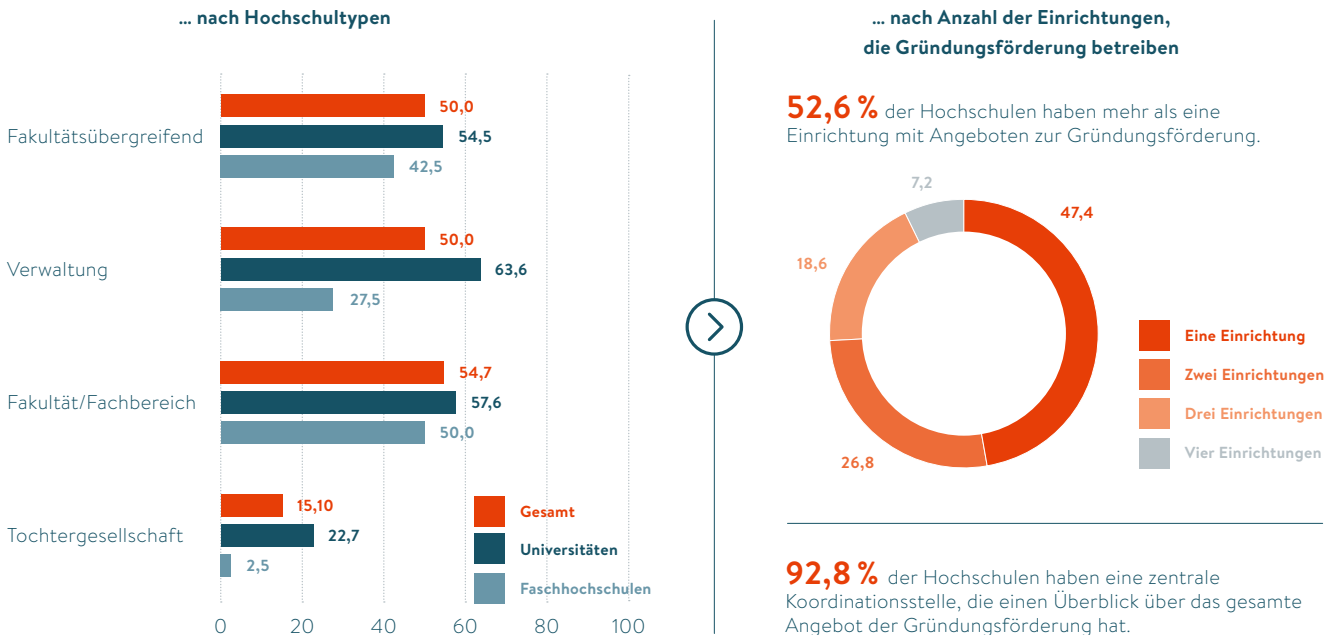
Hochschulen gehen unterschiedliche Wege bei der Verortung der Verantwortlichkeiten für die Gründungsförderung und siedeln ihre Angebote an verschiedenen Einrichtungen an – in Verwaltungen mit professionalisierten Stabsstellen und inhaltlich stark aufgestellten Fakultäten mit hoher Autonomie. Es ist die Regel, dass sowohl wissenschaftliche als auch nicht wissenschaftliche Organisationseinheiten innerhalb einer Hochschule in die Gründungsförderung eingebunden sind. Allerdings ist die Zusammenarbeit mehrerer Einheiten, so die befragten Hochschulen, nicht immer einfach: Die Koordination der Zuständigkeiten und Partikularinteressen verschiedener Akteure, zeitaufwendige Abstimmungsprozesse und räumliche Distanzen zwischen Einrichtungen könnten eine erfolgreiche Gründungsförderung hemmen. Um eine Koordinierung und Vernetzung dieser verschiedenen Akteure zu gewährleisten, ist ein zentraler Überblick über die Angebote wichtig. Daran haben die befragten Hochschulen keinen Zweifel: An 92,8 Prozent der Hochschulen ist eine zentrale Koordinationsstelle vorhanden, die einen Überblick über die Angebote der Gründungsförderung hat (Abbildung 3).

VERORTUNG ÜBERWIEGEND SOWOHL ZENTRAL ALS AUCH DEZENTRAL

Die unterschiedliche Verortung von Gründungsförderung an Hochschulen schlägt sich in Zahlen wie folgt nieder: Mehr als die Hälfte der befragten Hochschulen fährt zweigleisig, denn an 52,6 Prozent von ihnen sind die Angebote der Gründungsförderung parallel an mindestens zwei Einrichtungen angesiedelt. Rund 30 Prozent der Hochschulen haben ihre Angebote gleichzeitig im Fachbereich und fachübergreifend angesiedelt. Weitere 30 Prozent haben ihre Gründungsförderung in der Verwaltung und im Fachbereich angesiedelt. Insgesamt hat rund jede zweite befragte Hochschule eine Einrichtung an der Fakultät, eine fakultätsübergreifende Einrichtung und/oder einen zuständigen Akteur in der Verwaltung. 15 Prozent verfügen zudem über eine Tochtergesellschaft.

ABBILDUNG 3: VIELFALT AN ZENTRALER UND DEZENTRALER VERORTUNG

Einrichtungen mit Angeboten der Gründungsförderung, in Prozent



Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016

HOCHSCHULTYP UND -GRÖSSE ENTSCHIEDEND

Die Verortungsmodelle sind stark vom Hochschultyp und der Hochschulgröße abhängig: An 63,6 Prozent der Universitäten ist die Gründungsförderung (unter anderem) in der Verwaltung angesiedelt, jedoch nur an 27,5 Prozent der Fachhochschulen. Während die Fachhochschulen kaum Tochtergesellschaften haben, sind sie an 22,7 Prozent der Universitäten vorhanden. Auch die großen Hochschulen organisieren ihre Angebote deutlich mehr über die Verwaltung: Während 77 Prozent von ihnen die Angebote der Gründungsförderung in der Verwaltung verortet haben, sind es bei den mittleren und kleinen Hochschulen nur 39,5 beziehungsweise 33 Prozent.

GRÜNDUNGSKULTUR ALS QUERSCHNITTSTHEMA

Die Ansiedlung der Gründungsförderung an mehreren Einrichtungen parallel zeigt, welch ein wichtiges Anliegen die Gründungsförderung den Hochschulen ist. Sie ermöglicht, so die befragten Hochschulen, eine wissenschaftlich fundierte und operativ umfassende Umsetzung des Themas hochschulweit. Hochschulen geben an, dass mehrere Einrichtungen zur Gründungsförderung die Qualität der Beratung und Förderung steigern könnten. Die Verortung an mehreren Einrichtungen gleichzeitig kann demnach als Erfolgsmodell bezeichnet werden. Auch die Spitzenhochschulen im Baustein Gründungsverankerung haben ihre Angebote der Gründungsförderung an mindestens zwei und sogar überwiegend an drei Einrichtungen angesiedelt. Neuere Analysen zur Hochschulgovernance sprechen hierzu auch von einem *hybriden* Leitungsmodell, das die Gleichzeitigkeit managerialer beziehungsweise zentraler sowie kollegialer beziehungsweise dezentraler Leitung betont und diese als für Hochschulen angemessenste Form beschreibt (vgl. Kleimann 2016).

SICHTBARKEIT UND KONTINUITÄT IN DER GRÜNDUNGSFÖRDERUNG

Was sind die Vorteile der jeweiligen strukturellen Ansiedlung aus Sicht der Hochschulen? Die zentrale Ansiedlung der Gründungsförderung in der Verwaltung hat, so die befragten Hochschulen, in erster Linie den Vorteil, dass die Gründungsförderung durch die Nähe zur Hochschulleitung die nötige Aufmerksamkeit erhält. Diese direkte Anbindung kann Handlungsspielräume und Entwicklungspotenziale schaffen: Gründerfreundliche Rahmenbedingungen können ermöglicht und Transferaktivitäten gebündelt und unter ein strategisches Dach gebracht werden. Hochschulen bestätigen, dass die Angliederung an die Verwaltung dem Thema nicht nur Gewicht und Sichtbarkeit gibt, sondern auch Kontinuität sicherstellt. An der Universität Bayreuth beispielsweise treibt die Hochschulleitung das Thema stark voran, indem sie Entrepreneurship als strategische Zukunftsaufgabe formuliert hat und aktive Unterstützung bei dem Ausbau der Aktivitäten leistet.

WECHSELWIRKUNG MIT FORSCHUNG UND LEHRE

Die Verankerung des Gründungsthemas an den Fakultäten beziehungsweise Fachbereichen wird oft durch die Einrichtung von Lehrstühlen und thematisch passenden Professuren realisiert. Dies spiegelt sich auch in der Befragung wider: 53 Prozent der befragten Hochschulen verfügen über einen Gründungslehrstuhl oder eine Gründungsprofessur. Hochschulen geben an, diese unmittelbare Ansiedlung an der Fakultät ermögliche eine direkte Kommunikation mit Studierenden sowie eine direkte Einbindung des Themas in das Curriculum. Die professorale Nähe zum Thema führt laut Hochschulen zur wissenschaftlichen Anerkennung und Akzeptanz in den Fachbereichen der Hochschule und lässt Forschungsergebnisse direkt in die Gründerberatung einfließen. So sind zum Beispiel die Gründungsberater an der Bauhaus-Universität Weimar gleichzeitig auch die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Professur Medienmanagement und schaffen somit die Nähe zwischen Forschung und Lehre.

GRÜNDUNGSKULTUR IN DIE BREITE TRAGEN

Über die Fakultäten oder Fachbereiche laufende Strukturen ermöglichen nach Angaben der Hochschulen die Einbindung und Zusammenarbeit verschiedener Akteure und schaffen die fachübergreifende Sichtbarkeit des Themas für Studierende und Mitarbeiter – auch in nicht originär gründungsaffinen Fächern. An der Hochschule Mainz hat das iuh – Institut für unternehmerisches Handeln als eine wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule das Ziel, den Unternehmergeist durch Forschung und Lehre zu wecken. Das iuh bietet gründungsbezogene Lehre, Forschung und Beratung in allen Fachbereichen der Hochschule an und erreicht somit eine große Gruppe von Studierenden und Beschäftigten.

FLEXIBILITÄT UND GESTALTUNGSSPIELRAUM SCHAFFEN

Eine Tochtergesellschaft, als eine wesentlich agilere und flexiblere Organisationsform, bringt Vorteile insbesondere in der Zusammenarbeit mit Dritten: Kooperationsverträge mit externen Partnern, Drittmittelakquise und deren Abwicklung. Beteiligungen sowie spezialisierte Angebote auch in der Nachgründungsphase sind kurzfristiger und nach individuellen Anforderungen umsetzbar. An der Humboldt-Universität Berlin bildet das Tochterunternehmen Humboldt-Innovation GmbH (HI) eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Die HI agiert in der Nachgründungsphase, indem sie bei Vertragsabwicklungen mit der Wirtschaft und der öffentlichen Hand berät, die Kooperationen mit weiteren externen Partnern betreut und Weiterbildungsangebote vorhält.

5.3 Erfolgsfaktoren für Gründungsförderung aus Sicht der Hochschulen

Der Instrumentenkasten bei der Gründungsverankerung der Hochschulen reicht von der Vernetzung mit Akteuren innerhalb und außerhalb der Hochschule, der expliziten Zuordnung des Themas zur Hochschulleitung über die Schaffung von Anreizstrukturen für Professoren bis hin zur Etablierung von Strategien und der Integration des Themas in Zielvereinbarungen. Der Einfluss dieser Instrumente auf den Erfolg der Gründungsförderung wird von Hochschulen unterschiedlich eingeschätzt (Abbildung 4).

EXTERNE UND INTERNE VERNETZUNG STÄRKEN

Vernetzung scheint ein Schlüsselfaktor für die erfolgreiche Etablierung der Gründungsförderung zu sein. Kooperationen mit externen Partnern sowie die Verbindung interner Akteure aus Lehre, Forschung und Beratung werden durch die befragten Hochschulen als die beiden wichtigsten Faktoren für erfolgreiche Gründungsförderung genannt (Abbildung 4). Es folgen die Verankerung in der Hochschulleitung und die Motivation der Professorenschaft in den gründungsrelevanten Bereichen. Auch die Top-Hochschulen im Baustein bestätigen diese Priorisierung. Außerdem werden von den Spitzenreitern im Baustein das hohe Engagement des Personals sowie die Kontinuität der Beschäftigung als Erfolgsgaranten genannt.

REGIONALE VERANKERUNG HAT SCHLÜSSELROLLE

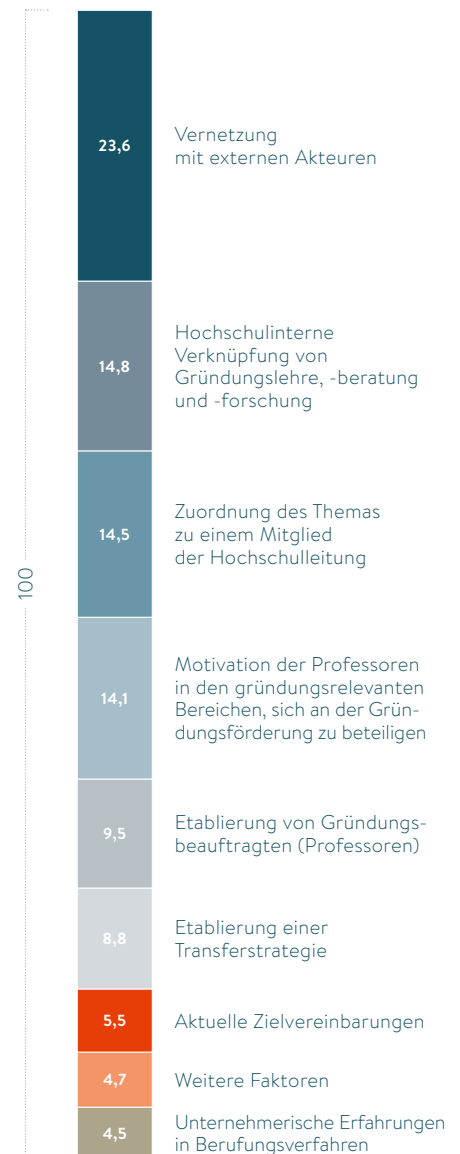
Eine zentrale Rolle spielt die Vernetzung innerhalb der Region. Besonders wichtige Kooperationspartner sind regionale Unternehmen sowie andere Hochschulen (Abbildung 5). Vor allem für Fachhochschulen sowie kleine Hochschulen sind regionale Unternehmen die Partner Nummer eins, für die großen Hochschulen sind wiederum die anderen Hochschulen die meist geschätzten Partner. Auch die starke Anbindung an regionale Netzwerke wird als wichtig benannt. Insbesondere bei kleinen Hochschulen können Netzwerke eine wichtige Rolle spielen, um die Grundlage für ein nachhaltiges und ausdifferenziertes Lehr- und Beratungsangebot zu schaffen. Fast ebenso wichtig sind nach Einschätzung der Hochschulen Wirtschaftsförderer, Industrie- und Handelskammern, Verbände, private Berater, Business Angels, Finanziers sowie private Inkubatoren oder Gründerzentren. Sie sind fest etablierte Partner, die besondere Expertise, praktische Erfahrungen, Zugang zu Fördermitteln und Personalressourcen in die Gründungsberatung an Hochschulen einbringen können. Die Unternehmen außerhalb der Region sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen werden als vergleichsweise weniger wichtige Partner eingeschätzt.

SYNERGIEEFFEKTE DURCH INTERNE VERKNÜPFUNG ERZIELEN

Eine erfolgreiche Gründungsförderung bedarf auch der starken internen Vernetzung. Das Zusammenspiel der einzelnen Bereiche innerhalb der Hochschule wird als ein zentraler Erfolgsfaktor eingeschätzt, um die Gründungsförderung effektiv zu betreiben und Synergieeffekte nutzen zu können. Interne Vernetzung wird über die Verknüpfung von Aufgaben in Lehre, Forschung und Beratung einzelner Akteure geschaffen. Beispiele sind hier Berater aus den Gründungsbüros, die sich mit Seminaren, Praxismodulen oder Ähnlichem in die Lehre einbringen (69,8 Prozent), oder Wissenschaftler, die bei der Gründungsberatung tätig sind (61,3 Prozent). Sehr häufig wird die Gründungsthematik auch durch forschendes Lernen

ABBILDUNG 4: EXTERNE/INTERNE VERNETZUNG VERSPRICHT GROSSEN ERFOLG

Wichtigkeit der Faktoren im Hinblick auf eine erfolgreiche Gründungsförderung, Verteilung von insgesamt 100 Punkten



Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016

in die Lehre eingebunden (63,2 Prozent), beispielsweise durch die Entwicklung von Businessplänen in Lehrveranstaltungen. Nicht zuletzt ist an der Hälfte der Hochschulen die Gründungslehre, -beratung und -forschung in einer Einrichtung gemeinsam organisiert, wie beispielsweise im Centre for Entrepreneurship an der Technischen Universität Berlin, im Center for Entrepreneurship Düsseldorf (CEDUS) an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf oder im gemeinsamen Gründer-Cube der Universität und der Fachhochschule Lüneburg. An rund vier von fünf Hochschulen leisten zudem die Gründer einen wichtigen Beitrag für die Vernetzung der Lehre und Beratung, indem sie ihre Start-ups in Seminaren vorstellen. Fast alle der oben genannten Instrumente der internen Verknüpfung sind an den Top-Hochschulen im Baustein vorhanden.

VERANTWORTUNG BEI DER HOCHSCHULLEITUNG SCHAFFEN

Eine entscheidende Rolle bei der erfolgreichen Gründungsförderung spielt die explizite und sichtbare Zuordnung der Gründungsförderung zu einem Mitglied des Rektorats oder Präsidiums. Das haben die Hochschulen zunehmend erkannt, denn dieser Rankingindikator zeigt seit dem ersten Gründungsradar das größte Wachstum über alle Indikatoren hinweg. Die Verankerung in der Hochschulleitung wird heute als eines der drei wichtigsten Instrumente erfolgreicher Gründungsförderung genannt (Abbildung 4). 87,6 Prozent der teilnehmenden Hochschulen sind davon überzeugt, dass die Zuordnung des Themas zu einem Mitglied der Hochschulleitung einen positiven Einfluss auf die Gründungsförderung hat. Dabei wird aktives Gestalten durch die Hochschulleitung erwartet, da laut der Befragten die verantwortliche Hochschulleitung weitgehend für die erfolgreiche Etablierung der Maßnahmen der Gründungsförderung zuständig ist: Sie sollte Aufmerksamkeit für das Thema schaffen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten festlegen, Strukturen und Strategien definieren, Mittel zur Verfügung stellen und somit die Grundlage für eine langfristige Entwicklung des Themenfeldes an der Hochschule legen. Nicht zuletzt sei die zuständige Hochschulleitung für die Planungssicherheit und Ressourceneffizienz vor allem im Hinblick auf Personal (entsprechende Anreizstrukturen, Kontinuität und Kapazitäten) und Infrastruktur verantwortlich.

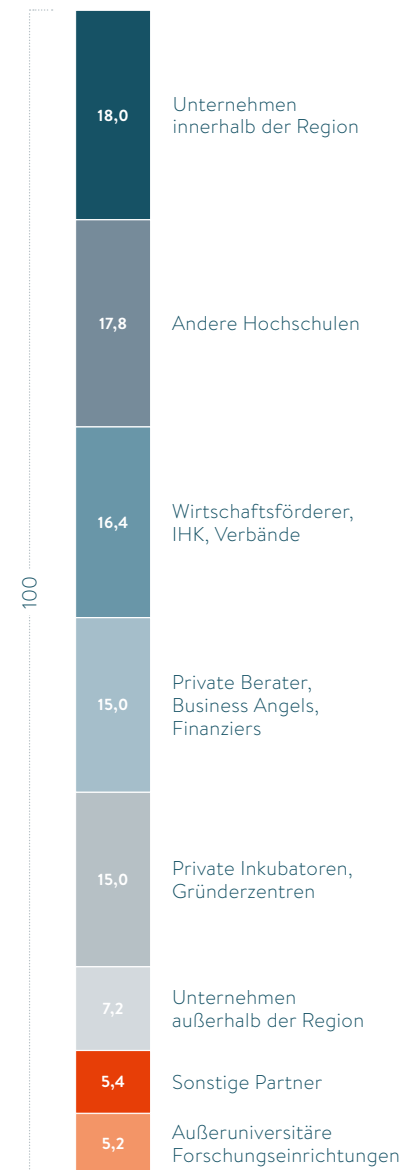
Die Relevanz einer Zuordnung zur Hochschulleitung zeigt sich auch in Fakten: An 78,3 Prozent der befragten Hochschulen ist das Thema Gründungsförderung einem Mitglied der Hochschulleitung explizit und namentlich zugeordnet, wenn auch nicht notwendigerweise in der Denomination der Funktion. Der Zeitaufwand hierfür beträgt im Durchschnitt vier Stunden pro Woche (Abbildung 7).

STRATEGIEN FESTLEGEN UND KOMMUNIZIEREN

Festgelegte Strategien, wie Transferstrategien oder Zielvereinbarungen, haben laut befragter Hochschulen eine etwas nachgeordnete Rolle (Abbildung 4). Dennoch weisen diese zwei Indikatoren, ebenso wie der Indikator zur Verankerung in der Hochschulleitung, ein deutliches Wachstum seit dem Jahr 2012 auf. Der positive Einfluss der Festlegung von strategischen Zielen in einer Transferstrategie wird von 72,4 Prozent bestätigt. Transferstrategien können laut befragter Hochschulen zum Beispiel Folgendes leisten: Festlegung übergreifender Entwicklungsziele, Vernetzung aller für Transfer relevanter Einrichtungen, Nachhaltigkeit der Gründungsförderung, Sichtbarkeit, Entscheidungen über Ressourcenbündelung und hochschulübergreifendes Zusammendenken von Forschungs-, Patent-, Beteiligungs- und Gründungsstrategien. 58 Prozent der befragten Hochschulen verfügen über eine schriftlich fixierte und allen Hochschulangehörigen zugäng-

ABBILDUNG 5: REGIONALE VERNETZUNG ALS ERFOLGSFAKTOR

Wichtigkeit der Netzwerkpartner im Hinblick auf eine erfolgreiche Gründungsförderung, Verteilung von insgesamt 100 Punkten



Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016

liche Transferstrategie (Abbildung 7). Allerdings melden die Hochschulen zurück, dass die festgelegte Transferstrategie individuellen und flexiblen Lösungen auch im Wege stehen kann.

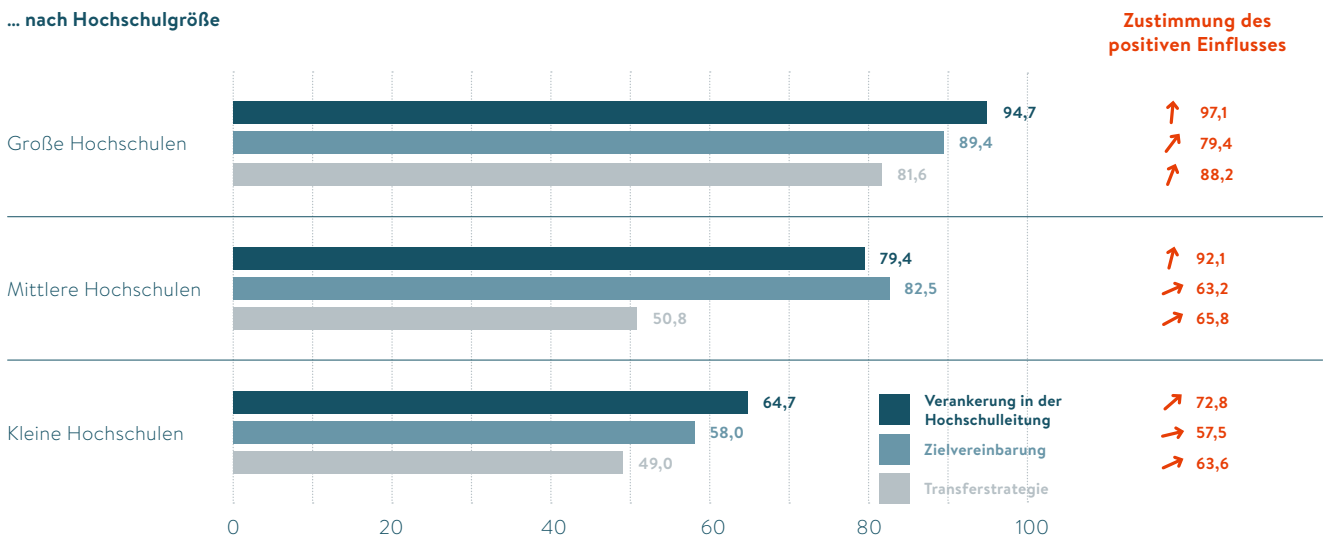
Die strategische Verankerung der Gründungsförderung in Zielvereinbarungen mit dem Träger (Land/Stiftung) scheint von weniger großer Bedeutung für die Hochschulen zu sein als die Etablierung einer Transferstrategie. Zwei von drei der befragten Hochschulen sind von dem positiven Einfluss der Zielvereinbarungen überzeugt. Dafür sind sie jedoch, wenn auch etwas weniger bedeutend eingeschätzt, bereits deutlich verbreiteter als die Transferstrategien. Andererseits zeigt sich auch, dass Zielvereinbarungen womöglich deutlich weniger detailliert als Transferstrategien ausfallen und damit weniger Durchschlagskraft haben. 76,1 Prozent der Befragten haben ihre Aktivitäten im Bereich der Gründungsförderung in den aktuellen Zielvereinbarungen mit dem Träger als strategisches Ziel verankert (Abbildung 7).

STRATEGISCHE INSTRUMENTE UNTERSCHIEDEN SICH NACH HOCHSCHULGRÖSSE

Die Instrumente strategischer Verankerung – Transferstrategie, Zielvereinbarungen sowie Zuordnung des Themas zu einem Mitglied der Hochschulleitung – unterscheiden sich nach Hochschulgröße deutlich (Abbildung 6). Insbesondere kleine Hochschulen haben das Thema Gründung weniger strategisch verankert. Allerdings messen kleine Hochschulen den Strategien auch weniger Bedeutung für den Gesamterfolg bei. Schließlich ist der individuelle Mix aller Instrumente der Gründungsförderung entscheidend, denn die Hochschulen können, unabhängig von Größe und Profil, gleichermaßen erfolgreich sein.

ABBILDUNG 6: KLEINE HOCHSCHULEN SIND VON STRATEGISCHER VERANKERUNG WENIGER ÜBERZEUGT

Anteil der Hochschulen, die über das jeweilige strategische Instrument der institutionellen Verankerung verfügen und den Einfluss dieses Instruments positiv bewerten, nach Hochschulgröße, jeweils in Prozent



ENGAGEMENT IN DER PROFESSORENSCHAFT STÄRKEN

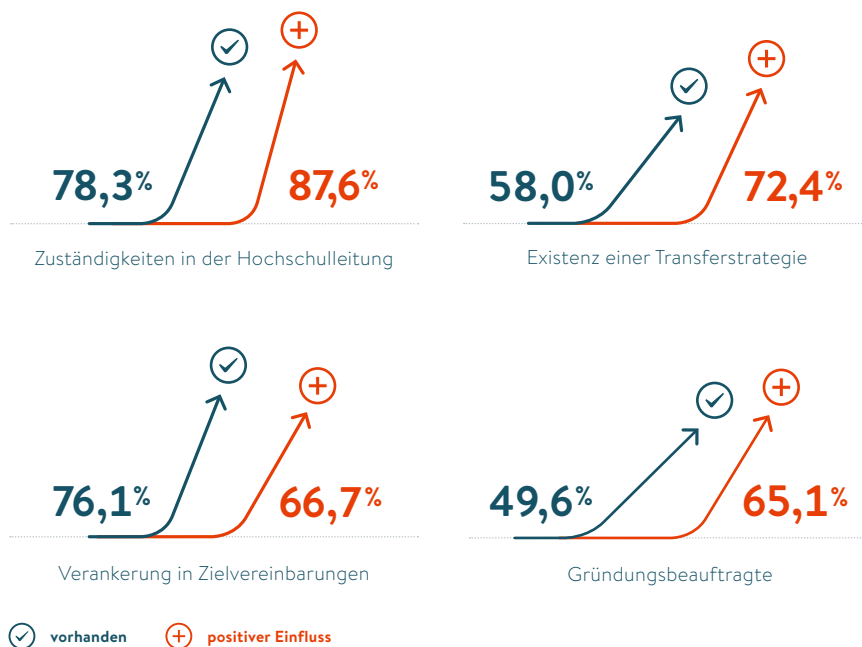
Als genauso wichtig wie die Verankerung der Gründungsthematik bei der Hochschulleitung, wird die Motivation der Professoren für ein Engagement in der Gründungsförderung aus den gründungsrelevanten Bereichen eingeschätzt (Abbildung 4). Mit der Etablierung von Gründungsbeauftragten zum einen und der Schaffung von Anreizstrukturen zum anderen versuchen Hochschulen, ihre Professorenschaft für das Thema zu gewinnen.

GRÜNDUNGSBEAUFTRAGTE HABEN POSITIVEN EINFLUSS

Gründungsbeauftragte, in der Regel Mitglieder der Professorenschaft, können als Multiplikatoren fungieren und erfüllen laut der befragten Hochschulen eine Brückenfunktion zwischen Lehre, Forschung und Gründungsberatung: Gründungsbeauftragte können das Thema auch in traditionell weniger gründungsauffinen Fächern sichtbar machen, Gründungspotenziale von wissenschaftlichen Projekt- und Abschlussarbeiten identifizieren und Studierende und Mitarbeiter für das Thema sensibilisieren. Sie fungieren, anders als ein eher wissenschaftsferner Gründungsservice, als unmittelbare, niedrighschwellige Ansprechpartner für Studierende. Außerdem liegen die Stärken der Professoren, die sich dem Thema Gründung verschreiben, aus Sicht der Hochschulen in deren bestehenden Netzwerken sowie ihrer Möglichkeit Drittmittel einzuwerben – ein Beitrag zur Sicherung der Finanzierung von Gründungslehre und -forschung.

ABBILDUNG 7: ZUSTÄNDIGKEIT IN DER HOCHSCHULLEITUNG VERSPRICHT ERFOLG

Anteil der Hochschulen, die über das jeweilige Instrument der institutionellen Verankerung verfügen und den Einfluss dieses Instruments positiv bewerten, jeweils in Prozent



Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016

Im Durchschnitt sind an 49,6 Prozent der Fakultäten beziehungsweise Fachbereiche der befragten Hochschulen Gründungsbeauftragte vorhanden. Ein wenig höher ist dieser Anteil bei den großen Hochschulen, Universitäten sowie privaten Hochschulen: Mehr als die Hälfte der Fakultäten an diesen Hochschulgruppen verfügt über einen Gründungsbeauftragten. Von ihrem positiven Einfluss auf die Gründungsaktivitäten sind zwei von drei aller Befragungsteilnehmer überzeugt. Mehr als jede dritte befragte Hochschule bestätigt, dass es für die erfolgreiche Etablierung einer Gründungskultur jedoch an der Motivation von Professoren fehlt. Viele Hochschulen betrachten dies als eines der größten Hemmnisse erfolgreicher Gründungsförderung (Abbildung 7).

**36%**

der befragten Hochschulen berichten, dass die Motivation ihrer Professoren in den gründungsrelevanten Bereichen, sich an der Gründungsförderung zu beteiligen, eher niedrig ist.

ANREIZSTRUKTUREN NOCH AUSBAUFÄHIG

Für die Stärkung der Motivation von Hochschulangehörigen wird bisher noch nicht genug getan. Wirksame Anreizstrukturen könnten hier Abhilfe schaffen, allerdings verfügt nur die Hälfte der befragten Hochschulen über einzelne Anreizinstrumente für Professoren und Mitarbeiter – ein weiteres Hindernis erfolgreicher Gründungsförderung. Die mögliche Bandbreite von finanziellen Anreizen reicht von leistungsorientierter Mittelvergabe für Professoren oder tariflichen Zulagen für Verwaltungsmitarbeiter bis hin zu festen Prämien, beispielsweise pro aktiv unterstützte Gründung. Von Hochschulen wird außerdem angemerkt, dass Professoren insbesondere die Anrechnung von (zum Beispiel bei EXIST) eingeworbenen Drittmitteln zum Fachbereich und auch monetäre Preise bei Transfer- oder Gründerwettbewerbsergebnissen als motivationsfördernd einschätzen. Zeitliche Entlastungen, wie Freisemester für Gründungen, Reduktion von Lehrdeputaten oder Freistellung von anderen Aufgaben, könnten ebenso zur Gewinnung von Professoren und Mitarbeitern für dieses Themenfeld beitragen. Gerade in wissenschaftsgetriebenen Organisationen sind Reputationsgewinne besonders wichtig. Auch in der Gründungsförderung können reputationsrelevante Aktivitäten wie beispielsweise Auszeichnungen oder intern wie extern sichtbare Anerkennung ermöglicht werden und stellen laut Hochschulen den wirksamsten Anreiz dar (Abbildung 8).

FACHHOCHSCHULEN BIETEN MEHR FINANZIELLE UND ZEITLICHE ANREIZE

Finanzielle Anreize sind an den Universitäten seltener vorhanden als an den Fachhochschulen. Noch größer ist der Unterschied bei der Möglichkeit der zeitlichen Entlastung: Während an Universitäten kaum Entlastungen möglich sind, da die Lehrdeputate ohnehin deutlich geringer sind, haben die Professoren an Fachhochschulen diese Option deutlich öfter. Große Hochschulen bieten insgesamt weniger zeitliche Freiräume für Gründungsaktivitäten: Nur 13 Prozent ermöglichen eine zeitliche Entlastung in Form von Gründungsfreisemestern und nur 17,4 Prozent reduzieren Lehrdeputate. Trotzdem sind die Teilnehmer der großen Hochschulen mit der Motivation ihrer Professoren zufriedener: 71,1 Prozent schätzen diese als hoch ein – im Vergleich zu mittleren (59 Prozent) und kleineren (62,2 Prozent) Hochschulen.

ABBILDUNG 8: ANREIZSTRUKTUREN SIND AUSBAUFÄHIG

Anteil der Hochschulen, die über die jeweiligen Anreizstrukturen verfügen, in Prozent



Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016

UNTERNEHMERISCHE ERFAHRUNGEN ÜBER BERUFUNGEN STÄRKEN

Den Anteil an unternehmerisch interessierten Professoren können Hochschulen auch über die Gewinnung neuer Kollegen steigern. Gründungs- oder Unternehmenerfahrungen scheinen nach Angabe der Hochschulen bei Berufungsverfahren jedoch nicht zu wichtigen Erfolgsfaktoren zu zählen. Denn drei von vier Hochschulen berücksichtigen solche Hintergründe in Berufungsverfahren wenig oder gar nicht. Erwartungsgemäß spielen die Gründungs- oder Unternehmenerfahrungen am häufigsten bei den Berufungen in den Wirtschaftswissenschaften (35 Prozent) und Ingenieurwissenschaften (33 Prozent) eine Rolle – besonders stark an den Fachhochschulen: An 43,5 Prozent der Fachhochschulen sind Erfahrungen als Gründer oder Unternehmer im Bereich Wirtschaftswissenschaften ein sehr wichtiges Kriterium. Demgegenüber stehen 24,6 Prozent an den Universitäten.

GRÜNDUNGEN NACHVERFOLGEN UND ERFAHRUNGEN NUTZEN

Eine gute Dokumentation von erfolgten Gründungen und deren Nachverfolgung tragen ebenso zum Gesamterfolg der Gründungsförderung bei. So kann man aus Erfahrungen bisheriger Gründungen lernen, deren Erfolg auf dem Markt und in der Region erfassen sowie auf Gründer-Alumni für die eigene Arbeit der Hochschule zurückgreifen. Standardisierte Verfahren könnten in diesem Zusammenhang dabei helfen, eine ausführliche Dokumentation sicherzustellen und nachhaltig zu implementieren. 76 Prozent der beteiligten Hochschulen dokumentieren, ob aus den von ihnen betreuten Gründungsvorhaben eine Gründung erfolgt ist. 46 Prozent davon haben dafür ein standardisiertes Verfahren entwickelt. Fast genauso viele Hochschulen verfolgen zudem die von der Hochschule betreuten Gründungen und fast jede dritte hat das Verfahren standardisiert. Allerdings ist dabei die Hochschulgröße entscheidend: Je größer die Hochschule, desto eher finden Controlling-Instrumente Anwendung. Auch der Hochschultyp ist relevant: Etwa 90 Prozent der Universitäten dokumentieren und verfolgen ihre Gründungen, bei den Fachhochschulen liegt dieser Anteil bei circa 65 Prozent. Jedoch haben sich diese Indikatoren seit dem ersten Gründungsradar in der Breite der Hochschulen nicht weiter deutlich positiv entwickelt.

06

HOCHSCHULRANKING NACH BAUSTEINEN

Das Gesamtranking zeigt, dass sich die Leistungen der Hochschulen in den einzelnen Bausteinen durchaus unterscheiden können. Die folgende Analyse nimmt die einzelnen Bausteine in den Blick und zeigt die besonderen Stärken und Verbesserungspotenziale der Hochschulen in der Gründungssensibilisierung und -unterstützung sowie in den Gründungsaktivitäten. Der Baustein Gründungsverankerung findet sich bereits im Schwerpunktkapitel (Kapitel 5).

6.1 Gründungssensibilisierung – Baustein 2

Erfolgreiche Gründungsförderung beginnt mit einer breiten und intensiven Sensibilisierung von Studierenden und Wissenschaftlern. Diese kann das Interesse an unternehmerischem Handeln wecken, Karrierewege jenseits der Wissenschaft eröffnen und legt den Grundstein für eine Gründungskultur an der Hochschule. Die Sensibilisierung kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen: über ein vielfältiges curriculares und außercurriculares Angebot an gründungsrelevanten Veranstaltungen, die Einbindung möglichst vieler Fachbereiche in das Lehrangebot bis hin zur Platzierung der Gründungsthematik auf der Hochschulwebseite.

Bei der Sensibilisierung agieren die Technische Universität München und die Universität Kassel vorbildlich unter den großen Hochschulen (Tabelle 7). Während die Technische Universität München hier bereits in den vergangenen Jahren hervorragende Punktzahlen erreichte, gelingt dies der Universität Kassel aufgrund deutlicher Verbesserungen erstmals. Ihnen folgen mit nur einem Zehntelpunkt Abstand fünf in der Sensibilisierung gleich erfolgreiche Hochschulen. Bei den mittleren Hochschulen schaffen es die Universität Oldenburg und erneut die Leuphana Universität Lüneburg an die Spitze. Die HHL Leipzig Graduate School of Management und die WHU – Otto Beisheim School of Management sind wiederum die Sieger unter den kleinen Hochschulen.

TABELLE 7: SPITZENREITER IN DER GRÜNDUNGSSENSIBILISIERUNG NAHE BEIEINANDER

Auswahl an Top-Hochschulen in der Gründungssensibilisierung nach Größenklasse

	TECHNISCH	PUNKTE
GROSSE HOCHSCHULEN		
TECHNISCHE UNIVERSITÄT MÜNCHEN	✓	2,8
UNIVERSITÄT KASSEL		2,8
FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA		2,7
HOCHSCHULE MÜNCHEN	✓	2,7
KARLSRUHER INSTITUT FÜR TECHNOLOGIE (KIT)	✓	2,7
UNIVERSITÄT BREMEN		2,7
UNIVERSITÄT POTSDAM		2,7
MITTLERE HOCHSCHULEN		
CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG		2,9
LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG		2,9
OSTBAYERISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE REGENSBURG	✓	2,8
TECHNISCHE UNIVERSITÄT KAISERSLAUTERN	✓	2,8
TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERGAKADEMIE FREIBERG	✓	2,7
UNIVERSITÄT BAYREUTH		2,7
KLEINE HOCHSCHULEN		
HHL LEIPZIG GRADUATE SCHOOL OF MANAGEMENT*		2,9
WHU - OTTO BEISHEIM SCHOOL OF MANAGEMENT*		2,9
PRIVATE HOCHSCHULE GÖTTINGEN*		2,8
TECHNISCHE HOCHSCHULE BRANDENBURG	✓	2,8
UNIVERSITÄT ZU LÜBECK	✓	2,7

■ Fachhochschule
 ■ Universität
 * private Hochschule

Anmerkungen: Große Hochschulen (N = 36), mittelgroße Hochschulen (N = 47), kleine Hochschulen (N = 34). Der maximale Wert pro Baustein beträgt 3,0 Punkte. Die erzielten Punktwerte sind nicht mit denen der anderen Größenklassen vergleichbar, da sich die Vergleichsbasis jeweils unterscheidet. Gesamtliste auf der Webseite des Gründungsradars.

Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016

ANGEBOT AN GRÜNDUNGSRELEVANTEN VERANSTALTUNGEN AUSGEWEITET

Ein zentraler Aspekt für die Gründungssensibilisierung ist das curriculare und außercurriculare Angebot an gründungsrelevanten Veranstaltungen. Dies ist im Vergleich zu 2012 deutlich umfangreicher geworden: Insgesamt ist die Anzahl der Veranstaltungen von 3.120 im Jahr 2012 auf 5.133 gestiegen. Im Durchschnitt bieten die Hochschulen aktuell 15 curriculare Veranstaltungen an und damit etwa doppelt so viele wie 2012. Bei den außercurricularen Veranstaltungen gibt es mit derzeit durchschnittlich 22 Veranstaltungen ebenfalls eine deutliche Steigerung

(2012: 14). Hierbei haben die großen Hochschulen naturgemäß ein umfassenderes Angebot als die kleinen. Setzt man dieses aber in Relation zur Hochschulgröße, dann haben die kleinen Hochschulen – gemessen je 100 Studierende – das relativ umfassendere Angebot.

WEITERES POTENZIAL DURCH INTENSIVIERE ANSPRACHE VON WISSENSCHAFTLERN UND PROMOVIERENDEN

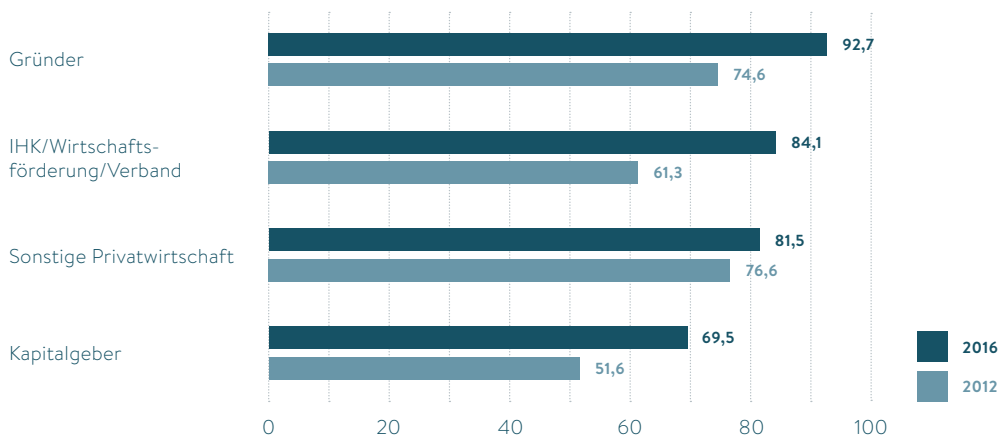
Interessant sind auch die Ergebnisse zu den Veranstaltungen für Wissenschaftler/Promovierende: Lediglich 33 Hochschulen haben Veranstaltungen speziell für diese Zielgruppe angegeben. Dies sind je Hochschule im Durchschnitt lediglich vier Veranstaltungen. Damit wird dieser Zielgruppe sehr wenig geboten. Und zwischen großen, mittelgroßen und kleinen Hochschulen gibt es kaum Unterschiede. Aber anders als erwartet, sind unter den Hochschulen nicht nur Universitäten, sondern auch sechs Fachhochschulen und diese bieten mit fünf Veranstaltungen im Schnitt nicht weniger Veranstaltungen an. Setzt man diese Werte dann noch in Relation zur Größe der Zielgruppe, so ergibt dies 0,004 Veranstaltungen je 100 Wissenschaftler an Universitäten und 0,007 an den Fachhochschulen. Damit zeigt sich, dass hier einige Fachhochschulen dem Durchschnitt der Universitäten etwas voraushaben. Allerdings ist angesichts eines Anteils von rund 25 Prozent an Existenzgründung interessierten (Nachwuchs-)Wissenschaftlern (vgl. Krempkow u. a. 2016, S. 76) festzustellen, dass es hier insgesamt an den Hochschulen noch größere schlummernde Potenziale gibt, zu deren Hebung noch vieles beizutragen wäre.

ZUNEHMEND EXTERNE REFERENTEN EINBEZOGEN

Neben der Vielfalt der Inhalte und Veranstaltungsformen, die für die Vermittlung der nötigen Kompetenzen und für ein attraktives Lehrangebot sorgen soll, sind für eine lebendige Vermittlung praktischer Erfahrungen auch externe Referenten wichtig. Gründer werden inzwischen an fast allen Hochschulen in die

ABBILDUNG 9: ANTEIL DER HOCHSCHULEN MIT EINBINDUNG EXTERNER REFERENTEN STEIGT

Art externer Referenten (Auswahl), Zeitvergleich 2012 und 2016, in Prozent



Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016 und 2012

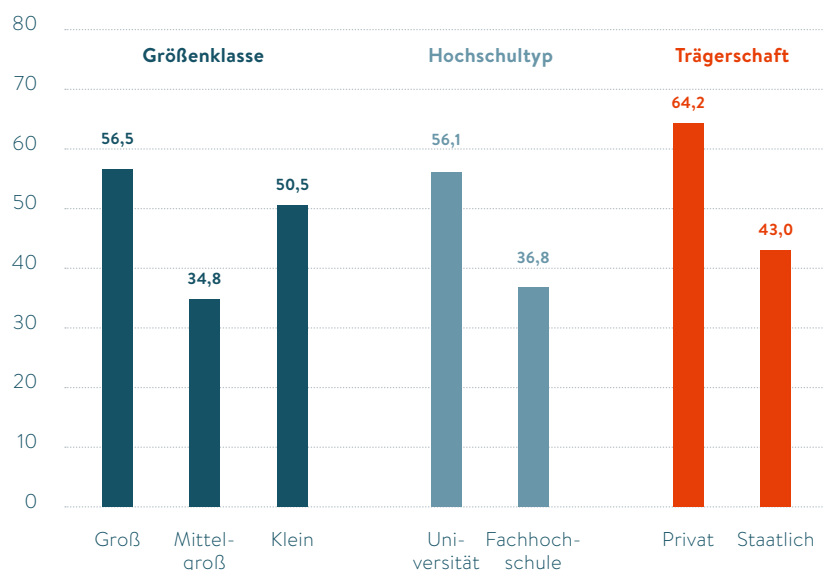
Veranstaltungen eingebunden (2012: 75 Prozent; Abbildung 9). Aber auch IHK, Wirtschaftsförderung und Verbände sowie sonstige Vertreter der Privatwirtschaft werden jeweils an circa vier von fünf Hochschulen und damit zunehmend häufiger eingebunden. Kapitalgeber sind im Vergleich dazu seltener an der Lehre beteiligt. Allerdings ergibt der Größengruppenvergleich, dass die Einbindung externer Referenten bei den großen Hochschulen generell deutlich höher ausfällt als bei mittelgroßen, und bei diesen wiederum höher als bei den kleinen Hochschulen. Während die Vielfalt der externen Referenten bei den großen Hochschulen insgesamt kaum noch gesteigert werden kann, gibt es bei den mittelgroßen und kleineren Hochschulen hier noch Gestaltungsspielraum.

VERBESSERUNGSPOTENZIAL BEI DER ANRECHNUNG VON LEISTUNGEN

Die Gründungsförderung an der Hochschule ist nur so erfolgreich, wie sie sich schließlich auch in der Gewinnung von Studierenden und Mitarbeitern für dieses Thema niederschlägt. Dafür müssen die gründungsbezogenen Lehrveranstaltungen attraktiv sein. Neben Professoren mit Strahlkraft ist entscheidend, dass in diesen Veranstaltungen erworbene Leistungen anrechenbar sind und dies nicht nur in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen. Der Anteil der Studiengänge, in denen Leistungen aus gründungsrelevanten Veranstaltungen anerkannt werden können, beträgt im Durchschnitt 45 Prozent (2012: 35 Prozent), davon knapp mehr als die Hälfte außerhalb der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Insbesondere an Universitäten, großen und privaten Hochschulen können mehr Leistungen aus gründungsrelevanten Veranstaltungen in Form von ECTS eingebracht werden (Abbildung 10). Fachhochschulen, kleine und mittlere Hochschulen haben hier einen Nachholbedarf.

ABBILDUNG 10: ANRECHNUNG GRÜNDUNGSRELEVANTER VERANSTALTUNGEN NACH HOCHSCHULGRÖSSE UND -TYP UNTERSCHIEDLICH

in Prozent



Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016

SICHTBARKEIT DER GRÜNDUNGSFÖRDERUNG IM WEB NICHT VERBESSERT

Eine zentrale Platzierung der Gründungsförderung auf der Webseite der Hochschule ist wichtig, damit sie als Informationsquelle nicht nur von ohnehin stark Gründungsinteressierten, sondern auch von weiteren potenziellen Gründern wahrgenommen werden kann. Die Platzierung der Gründungsthematik auf der Hochschulwebseite hat sich allerdings im Zeitverlauf im Durchschnitt kaum verändert: Nach wie vor ist diese bei 12 Prozent der Hochschulen auf der Startseite (2012: 15 Prozent), bei 40 Prozent ist ein Klick nötig (2012: 30 Prozent), bei 22 Prozent zwei Klicks (2012: 27 Prozent), bei 26 Prozent mehr als zwei Klicks (2012: 28 Prozent). Damit ist die Gründungsförderung im Web nicht sichtbarer geworden.

6.2 Gründungsunterstützung – Baustein 3

Ein wichtiger Erfolgsfaktor auf dem Weg zu einem starken Gründungsprofil ist eine umfassende Unterstützung interessierter Gründer durch eine vielfältige und bedarfsorientierte Beratung, durch die Bereitstellung weiterer Infrastruktur und Finanzierungsmöglichkeiten. Daher betrachtet der Gründungsradar in diesem Baustein neben der Anzahl der betreuten Gründungsprojekte und deren Beratung unter anderem auch die dafür verfügbaren (Personal-)Ressourcen. Diese Aspekte werden im Baustein Gründungsunterstützung untersucht.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN UND UNIVERSITÄT POTSDAM SCHLIESSEN ZUR TECHNISCHEM UNIVERSITÄT MÜNCHEN AUF

Von den großen Hochschulen erreichen die Technische Universität Berlin, die Technische Universität München und die Universität Potsdam Spitzenbewertungen in der Gründungsunterstützung (Tabelle 8). Damit gelingt es der Technischen Universität Berlin und der Universität Potsdam, durch Leistungssteigerungen zur Technischen Universität München aufzuschließen. Die Universitäten Oldenburg und Bayreuth sichern sich den ersten Platz unter den mittelgroßen Hochschulen. Während die Universität Oldenburg bereits in den Vorerhebungen gute Punktwerte erzielte, hat sich hier die Universität Bayreuth deutlich verbessert. Bei den Hochschulen mit weniger als 5.000 Studierenden sind wie bei der Sensibilisierung die HHL Leipzig Graduate School of Management und die WHU – Otto Beisheim School of Management die Sieger – hier aber gemeinsam mit der PFH Göttingen.

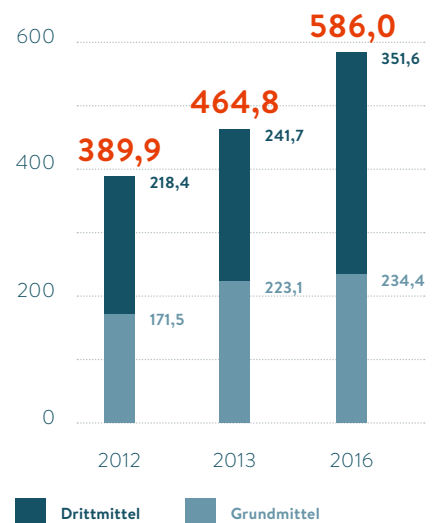
DREI VON FÜNF EURO KOMMEN VON AUSSEN

Die befragten Hochschulen haben aktuell 76 Millionen Euro für die Gründungsförderung zur Verfügung (2012: 49 Millionen Euro), davon 43 Millionen Euro Drittmittel (2012: 23 Millionen Euro). Der Zeitvergleich zum Gründungsradar 2012 und 2013 zeigt, dass heute deutlich mehr finanzieller Handlungsspielraum für Hochschulen im Bereich der Gründungsförderung besteht. Die Mittel für die Gründungsförderung insgesamt sind im Durchschnitt von rund 390.000 auf 586.000 Euro gestiegen – ein deutlicher Zuwachs von insgesamt mehr als 50 Prozent (Abbildung 11). Die gestiegenen Gesamtmittel eröffnen somit Möglichkeiten, Prozessen und Strukturen einen Schub zu geben und ihre nachhaltige Entwicklung zu sichern.

Berechnet man den Anteil der Drittmittel an den Mitteln für die Gründungsförderung insgesamt, ist dieser im selben Zeitraum von 56 auf 60 Prozent gestiegen und verbleibt damit weiter auf hohem Niveau. Nur jede fünfte Hochschule

ABBILDUNG 11: DRITTMITTELANTEIL IN DER GRÜNDUNGSFÖRDERUNG DEUTLICH GESTIEGEN

Durchschnittliche Mittel der Hochschulen für Gründungsförderung (in Tsd. €)



Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016, 2013, 2012

berichtet über das Vorhandensein von privaten Drittmitteln. Im Durchschnitt macht deren Anteil 23 Prozent an den gesamten Drittmitteln dieser Hochschulen aus. Im Vergleich dazu betrug der Anteil aller Drittmittel an den Gesamteinnahmen der Hochschulen (ohne Verwaltungseinnahmen) laut DFG-Förderatlas zuletzt 28 Prozent; er ist damit seit 2003 um 9 Prozentpunkte gestiegen.

TABELLE 8: FACHHOCHSCHULEN AN DER SPITZE UNTERREPRÄSENTIERT

Auswahl an Top-Hochschulen in der Gründungsunterstützung, nach Größenklasse

	TECHNISCH	PUNKTE
GROSSE HOCHSCHULEN		
TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN	✓	2,8
TECHNISCHE UNIVERSITÄT MÜNCHEN	✓	2,8
UNIVERSITÄT POTSDAM		2,8
HOCHSCHULE MÜNCHEN	✓	2,7
UNIVERSITÄT DES SAARLANDES		2,7
ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG		2,6
HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT DÜSSELDORF		2,6
KARLSRUHER INSTITUT FÜR TECHNOLOGIE (KIT)	✓	2,6
MITTLERE HOCHSCHULEN		
CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG		2,8
UNIVERSITÄT BAYREUTH		2,8
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ	✓	2,7
TECHNISCHE UNIVERSITÄT KAISERSLAUTERN	✓	2,7
KLEINE HOCHSCHULEN		
HHL LEIPZIG GRADUATE SCHOOL OF MANAGEMENT*		2,9
PRIVATE HOCHSCHULE GÖTTINGEN*		2,9
WHU – OTTO BEISHEIM SCHOOL OF MANAGEMENT*		2,9
FILMUNIVERSITÄT BABELSBERG KONRAD WOLF		2,8
UNIVERSITÄT ZU LÜBECK	✓	2,8

Fachhochschule
 Universität
 * private Hochschule

Anmerkungen: Große Hochschulen (N = 38), mittelgroße Hochschulen (N = 57), kleine Hochschulen (N = 34). Der maximale Wert pro Baustein beträgt 3,0 Punkte. Die erzielten Punktwerte sind nicht mit denen der anderen Größenklassen vergleichbar, da sich die Vergleichsbasis jeweils unterscheidet. Gesamtliste auf der Webseite des Gründungsradars.

Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016

DEUTLICH MEHR PERSONAL UND HÄUFIGER GRUNDFINANZIERT

Ein wichtiger Faktor für die Gründungsunterstützung sind die Anzahl und die Kompetenzen der Hochschulmitarbeiter in der Gründungsberatung. Während es 2012 durchschnittlich knapp vier Hochschulmitarbeiter für diese Aufgaben waren (in Vollzeitäquivalenten [VZÄ]: 2,6), sind es aktuell sechs (VZÄ: 3,7). Dieser Anstieg ist vor allem auf die kleinen Hochschulen zurückzuführen. Die Summe aller Mitarbeiter an den teilnehmenden Hochschulen beträgt derzeit 805 Personen (VZÄ: 515) und ist damit im Vergleich zu 2012 gestiegen (2012: 541 Personen, VZÄ: 343). Gemessen an der Anzahl der Studierenden gab es jedoch kaum eine Veränderung, da die Studierendenzahl ebenfalls stieg.

Bezüglich der Stabilität der Stellenfinanzierung hat sich der bereits in den Vorerhebungen beobachtete Trend fortgesetzt: Der Anteil der grundfinanzierten Stellen steigt. 2012 waren insgesamt durchschnittlich 28 Prozent der Stellen grundfinanziert, aktuell sind es 59 Prozent. Hierbei sind – anders als in der Vorerhebung – an mittelgroßen und kleinen Hochschulen (je 65 Prozent) nun deutlich mehr Mitarbeiter grundfinanziert als an großen Hochschulen (46 Prozent). Dies deutet darauf hin, dass das Thema Gründungsförderung auch an mittelgroßen und kleinen Hochschulen inzwischen als wichtiges Thema eingeschätzt wird und zunehmend nachhaltig verfolgt wird. Allerdings ist insbesondere an EXIST-IV-Hochschulen zwar die Anzahl der Mitarbeiter durchschnittlich deutlich höher (17 statt 4 bei den übrigen Hochschulen), der Anteil der grundfinanzierten Stellen liegt hier aber nur bei 30 Prozent. An nicht EXIST-IV-geförderten Hochschulen liegt er bei 65 Prozent. Um die Quantität und Qualität der Gründungsförderung zu halten, wäre daher nach dem Auslaufen größerer Drittmittelförderungen wie EXIST IV ein deutlicher Ausbau der grundfinanzierten Stellen notwendig.

ANZAHL BETREUTER PROJEKTE STEIGT

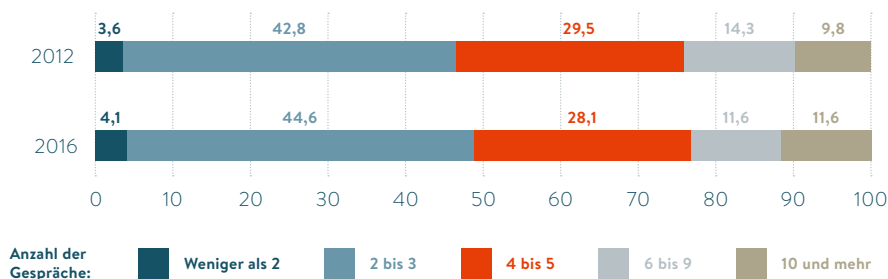
Die Anzahl betreuter Gründungsprojekte beträgt 6.401, das sind im Durchschnitt 45 Projekte je Hochschule und damit 22 Prozent mehr gegenüber 2012 (4.284 beziehungsweise 37 Gründungsprojekte je Hochschule). Gemessen an der Anzahl der Studierenden gab es wiederum eine kleinere Veränderung, da die Studierendenzahl stieg. Es sind aber nicht nur Studierende, deren Gründungsprojekte betreut werden, wenngleich diese mit durchschnittlich 61 Prozent überwiegen. Vielmehr sind es mit 17 Prozent der betreuten Gründungsprojekte auch Wissenschaftler und 22 Prozent sonstige Personen (wie zum Beispiel Absolventen und Externe). Insbesondere bei (Nachwuchs-)Wissenschaftlern liegt empirischen Studien zufolge noch weiteres Potenzial (vgl. Sonderauswertung INCHER Kassel für den Stifterverband, 2016; Krempkow u.a. 2016, S. 76; Briedis u.a. 2014, S. 58).

HOCHSCHULEN BERATEN GRÜNDUNGSPROJEKTE WEITER INTENSIV

Für die Intensität der Gründungsunterstützung ist die Anzahl der Beratungsgespräche je Gründungsprojekt ein wichtiger Indikator. Angesichts des berichteten Anstiegs der Projektzahl muss es als Erfolg gelten, dass die durchschnittliche Anzahl der Beratungsgespräche stabil gehalten werden konnte beziehungsweise sogar geringfügig gestiegen ist. 2015 waren es durchschnittlich 5,2 Gespräche je Gründungsprojekt, 2012 4,7 Gespräche. Die Intensität der Beratung ist damit sogar leicht gestiegen (Abbildung 12).

ABBILDUNG 12: KAUM VERÄNDERUNGEN IN DER ANZAHL DER BERATUNGSGESPRÄCHE JE GRÜNDUNGSPROJEKT

Verteilung der Beratungsgespräche je Gründungsprojekt im Zeitvergleich, in Prozent



Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016

VIELFÄLTIGE UNTERSTÜTZUNG AUCH JENSEITS DER BERATUNG

Darüber hinaus bieten fast alle Hochschulen (99 Prozent) auch Unterstützungen jenseits der Beratung. Neben Zugang zu Netzwerken (94 Prozent), Büroräumen (86 Prozent), Büro-Infrastruktur (78 Prozent) und technischer Infrastruktur wie Maschinen (77 Prozent) sind dies zunehmend auch finanzielle Beteiligung und Unterstützung durch die Hochschulen (zusammen 34 Prozent). Die Antworten auf die offene Frage nach sonstigen Unterstützungen zeigen, dass dies teilweise zusätzlich durch das Einbringen von Schutzrechten gegen Beteiligung geschieht sowie durch finanzielle Beteiligung über eine Verwertungsgesellschaft. Eine Hochschule hat sogar Beratungsgutscheine für regionale Patentanwälte und Steuerberater ausgegeben. Außerdem wurde relativ häufig die Unterstützung durch Coaching und Mentoring angegeben (überwiegend durch Externe).

6.3 Gründungsaktivitäten – Baustein 4

Gründungsförderung ist kein Selbstzweck, sondern soll innovative Ideen in erfolgreiche Gründungen umsetzen, wobei die Hochschulen Gründer gezielt unterstützen können. Der Gründungsradar versucht, sich den Gründungsaktivitäten durch eine Betrachtung der Zahl der Gründungen sowie des Erfolges bei Förderwettbewerben zu nähern, um Hinweise auf den Output der Aktivitäten in der Gründungsförderung zu gewinnen. Die besondere Herausforderung in diesem Baustein ist, dass ein nicht unerheblicher Teil der Gründungen zeitlich versetzt erfolgt und eine Verbindung zu den Bemühungen der Hochschule nicht immer nachweisbar ist. Gleichwohl sind hohe Gründungsaktivitäten ein Hinweis auf eine lebendige Gründungskultur an der Hochschule beziehungsweise am Standort.

UNTERSCHIEDLICHE PROFILE PUNKTEN BEI GRÜNDUNGSAKTIVITÄTEN

Die Hochschule München, die bereits 2012 im Baustein Gründungsaktivitäten Spitzenreiter war, erreicht auch aktuell die höchste Punktzahl unter den großen Hochschulen (Tabelle 9). Die Leuphana Universität ist bei den mittleren Hochschulen erneut an der Spitze. Innerhalb der Gruppe der kleinen Hochschulen erzielen

die Filmuniversität Babelsberg und die Zeppelin Universität gemeinsam die höchsten Punktwerte. Damit zeigt die Filmuniversität Babelsberg, die im Vergleich zur Vorerhebung eine beachtliche Leistungssteigerung vorweisen kann, dass auch eine Universität mit künstlerischem Profil hier punkten kann.

ANZAHL DER GRÜNDUNGEN ABSOLUT UND RELATIV GESTIEGEN

Die Hochschulen erfassten 1.615 Gründungen für das Jahr 2015 (2012: 1.145). Es ist allerdings von einer darüber hinausreichenden Dunkelziffer nicht erfasster Gründungen auszugehen. Der Anteil der Hochschulen mit erfassten Gründungen hat sich im Verlauf der Erhebungen allerdings verbessert: Während 2012 nur zwei Drittel der Hochschulen Angaben zur Anzahl der Hochschulausgründungen machen konnten, sind es aktuell bereits 80 Prozent. Die durchschnittliche Anzahl erfasster Gründungen je Hochschule beträgt aktuell 13,3 Gründungen und hat sich damit seit dem Jahr 2012 um ein Drittel erhöht.

Betrachtet man die Anzahl der Gründungen in Relation zur Studierendenzahl, so fällt bei den großen Hochschulen auf, dass die Universität Leipzig ähnlich viele Gründungen je 100 Studierende hat wie die Technische Universität München. Auch bei den erfolgreichen Förderanträgen braucht sie sich nicht zu verstecken. Noch mehr Gründungen (sowohl absolut als auch relativ im Verhältnis zur Studierendenzahl) haben die Leuphana Lüneburg und die HAWK Hildesheim/Holzwinden/Göttingen bei mittelgroßen Hochschulen zu verzeichnen. Bei diesen findet sich zwar absolut eine geringe Anzahl erfolgreicher Förderanträge, dafür haben sie eine überproportionale Erfolgsquote. Unter den kleinen Hochschulen gibt es keine Spitzenreiter-Hochschule mit technischem Profil, dafür aber mit der Filmuniversität Babelsberg eine künstlerisch ausgerichtete Hochschule. Diese Hochschule hat ebenfalls im Verhältnis zu ihrer Studierendenzahl eine hohe Anzahl an Gründungen sowie wenige, aber überproportional erfolgreiche Förderanträge.

INNOVATIVE GRÜNDUNGEN NICHT NUR IN DER SPITZENGRUPPE

Neben der Zahl wird auch die Art der Gründungen erfasst, die an der jeweiligen Hochschule überwiegend realisiert werden. Der Anteil an Gründungen, die auf Forschungserkenntnissen der Hochschule basieren, Patente oder Gebrauchsmuster angemeldet haben (Schutzrechte) oder die als Kapitalgesellschaft firmieren, beschreibt hier näherungsweise den Innovationsgehalt einer Gründung. Insgesamt basierten 193 von insgesamt 1.615 Gründungen auf Patenten beziehungsweise anderen Schutzrechten und 566 waren Kapitalgesellschaften.

Allerdings gibt es keinen eindeutigen Zusammenhang der Anteile an Schutzrechts- und Kapitalgesellschafts-Gründungen mit den drei Größengruppen. So findet sich ein höherer Anteil innovativer Gründungen bei den großen Hochschulen in der oberen, aber auch in der unteren Gruppe. In der unteren Gruppe ist allerdings festzustellen, dass hier die absoluten Zahlen an Gründungen vergleichsweise gering sind: Hier sind es durchschnittlich 10 anstelle von durchschnittlich 20 Gründungen an großen Hochschulen. Hierbei unterscheidet sich der durchschnittliche Anteil der Gründungen mit Schutzrecht beziehungsweise der Kapitalgesellschaften nicht systematisch zwischen Hochschulen mit technischem und nicht technischem Profil. Mittelgroße Hochschulen mit einem höheren Anteil an Gründungen auf der Basis von Schutzrechten finden sich eher im Mittelfeld und im unteren Viertel als in der Spitzengruppe. Allerdings finden sich dort auch überproportional viele technisch ausgerichtete mittelgroße Hochschulen. In der Gruppe der kleinen

Hochschulen lässt sich kein systematischer Zusammenhang zwischen dem Innovationsgrad der Gründungen, einer technischen Ausrichtung und der Qualität der Gründungsförderung erkennen.

TABELLE 9: HOCHSCHULEN MIT GANZ UNTERSCHIEDLICHEN PROFILEN KÖNNEN PUNKTEN

Auswahl an Top-Hochschulen in Gründungsaktivitäten, nach Größenklasse

	TECHNISCH	PUNKTE
GROSSE HOCHSCHULEN		
HOCHSCHULE MÜNCHEN	✓	2,5
KARLSRUHER INSTITUT FÜR TECHNOLOGIE (KIT)	✓	2,3
RWTH AACHEN	✓	2,3
TECHNISCHE UNIVERSITÄT MÜNCHEN	✓	2,3
UNIVERSITÄT LEIPZIG		2,3
MITTLERE HOCHSCHULEN		
LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG		2,8
UNIVERSITÄT ULM		2,7
HAWK HILDESHEIM/HOLZMINDEN/GÖTTINGEN	✓	2,5
HOCHSCHULE BONN-RHEIN-SIEG	✓	2,5
HOCHSCHULE MAINZ	✓	2,5
KLEINE HOCHSCHULEN		
FILMUNIVERSITÄT BABELSBERG KONRAD WOLF		2,9
ZEPPELIN UNIVERSITÄT*		2,9
HHL LEIPZIG GRADUATE SCHOOL OF MANAGEMENT*		2,6
WHU – OTTO BEISHEIM SCHOOL OF MANAGEMENT*		2,6
BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR	✓	2,5
HOCHSCHULE DER MEDIEN STUTTGART	✓	2,5

■ Fachhochschule
 ■ Universität
 * private Hochschule

Anmerkungen: Große Hochschulen (N = 36), mittelgroße Hochschulen (N = 47), kleine Hochschulen (N = 38). Der maximale Wert pro Baustein beträgt 3,0 Punkte. Die erzielten Punktwerte sind nicht mit denen der anderen Größenklassen vergleichbar, da sich die Vergleichsbasis jeweils unterscheidet. Gesamtliste auf der Webseite des Gründungsradars.

Quelle: Stifterverband Gründungsradar 2016

TECHNISCHE HOCHSCHULEN HABEN NICHT MEHR INNOVATIVE GRÜNDUNGEN

Insgesamt ist festzuhalten: Hochschulen mit technischem Profil haben im Durchschnitt nicht unbedingt mehr Gründungen, die auf Patenten beziehungsweise anderen Schutzrechten basieren, und auch nicht mehr Gründungen in Form einer Kapitalgesellschaft als nicht technische Hochschulen. Denn die mittlere Anzahl der Gründungen in Form einer Kapitalgesellschaft bei technischen Hochschulen (5,9) ist sogar tendenziell niedriger als die an den nicht technischen Hochschulen (6,6). Bei Gründungen mit Schutzrechten sind die Werte für technische Hochschulen (2,6) und nicht technische Hochschulen (2,3) etwa gleich hoch.

SPITZENREITER NUTZEN VIELFALT AN FÖRDERQUELLEN

Eine Betrachtung der Erfolgsbilanz der Spitzenreiter des Bausteins Gründungsaktivitäten zeigt, dass diese Hochschulen die Bandbreite an Fördermöglichkeiten sehr erfolgreich für ihre Gründer nutzen. Nachfolgend werden die konkreten Erfolge vorbildlicher Hochschulen in deren Gründungsaktivitäten exemplarisch dargestellt. Hierbei werden jeweils die Spitzenreiter der Hochschulen mit technischem Profil sowie auch derjenigen mit einem nicht technischen Profil in den einzelnen Ranking-Größengruppen gezeigt (Tabelle 10).

EXIST-GRÜNDERSTIPENDIUM WIRD VON KNAPP DER HÄLFTE GENUTZT

Schaut man sich den Erfolg bei Förderwettbewerben an, so sieht die Bilanz ähnlich wie 2012 aus: An 44 Prozent der Hochschulen wurden aktuell EXIST-Gründerstipendien eingeworben (2012: 48 Prozent) und an 19 Prozent EXIST-Forschungstransfergelder (2012: 17 Prozent). Finanzierungen durch den High-Tech-Gründerfonds wurden an 9 Prozent der Hochschulen akquiriert (2012: 10 Prozent) und Investitionszuschüsse Wagniskapital an 5 Prozent der Hochschulen (2012 nicht erhoben). 26 Prozent der Hochschulen haben zudem mindestens eine weitere beziehungsweise eine andere Förderung eingeworben, 13 Prozent haben zwei, und 9 Prozent sogar drei weitere beziehungsweise andere Förderungen einbezogen. Hier werden von den Hochschulen überwiegend Landesförderprogramme genannt, aber auch kommunale wie der Innovationsfonds der Stadt Hannover, Förderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Stiftungsförderprogramme wie zum Beispiel der Nissen-Stiftung Hamburg, Programme der Helmholtz-Gemeinschaft, Business Angels oder bereichsspezifische Programme wie die Gründungsinitiative Biotechnologie (Go Bio) des Bundesforschungsministeriums.

**TABELLE 10: TECHNISCHE UND NICHT TECHNISCHE SPITZEN-HOCHSCHULEN –
EINE ERFOLGSBILANZ DER GRÜNDUNGSAKTIVITÄTEN**

HOCHSCHULE	GRÜNDUNGEN	ERFOLGREICHE ANTRÄGE BEI FÖRDERPROGRAMMEN FÜR GRÜNDER
UNIVERSITÄT LEIPZIG 	33 Gründungen <ul style="list-style-type: none"> » 24 Einzelgründungen » 9 Teamgründungen » 31 Gründungen mit Wissenstransfer » 4 Gründungen auf Basis konkreter Schutzrechte » 3 Einzelunternehmen » 3 Personengesellschaften » 5 Kapitalgesellschaften 0,11 Gründungen je 100 Studierende	8 erfolgreiche Förderungen insgesamt (durchschnittliche Erfolgsquote 50 Prozent) <ul style="list-style-type: none"> » 3 EXIST-Gründerstipendien » 2 SAB-Technologiegründerstipendien » 1 Social Impact Lab-Stipendium » 2 Life Science Inkubator Sachsen
HOCHSCHULE MÜNCHEN 	23 Gründungen <ul style="list-style-type: none"> » 23 Teamgründungen » 11 Gründungen mit Wissenstransfer » 6 Gründungen auf Basis konkreter Schutzrechte » 1 Personengesellschaft » 22 Kapitalgesellschaften 0,13 Gründungen je 100 Studierende	14 erfolgreiche Förderungen insgesamt (durchschnittliche Erfolgsquote 82 Prozent) <ul style="list-style-type: none"> » 1 EXIST-Forschungstransfer » 2 EXIST-Gründerstipendien » 1 High-Tech Gründerfonds » 3 Venture Capital » 5 Business Angels » 2 Crowdfunding EXIST-IV-Gründerhochschule
HAWK HILDESHEIM/ HOLZMINDEN/GÖTTINGEN 	40 Gründungen <ul style="list-style-type: none"> » 15 Einzelgründungen » 25 Teamgründungen » 2 Gründungen mit Wissenstransfer » 10 Gründungen auf Basis konkreter Schutzrechte » 15 Einzelunternehmen » 25 Personengesellschaften 0,80 Gründungen je 100 Studierende	1 erfolgreiche Förderung insgesamt (durchschnittliche Erfolgsquote 100 Prozent) <ul style="list-style-type: none"> » 1 EXIST-Gründerstipendium
LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG 	55 Gründungen <ul style="list-style-type: none"> » 35 Einzelgründungen » 20 Teamgründungen » 15 Gründungen mit Wissenstransfer » 1 Gründung auf Basis konkreter Schutzrechte » 20 Einzelunternehmen » 10 Personengesellschaften » 20 Kapitalgesellschaften 0,60 Gründungen je 100 Studierende	6 erfolgreiche Förderungen insgesamt (durchschnittliche Erfolgsquote 67 Prozent) <ul style="list-style-type: none"> » 1 EXIST-Forschungstransfer » 5 Existenzgründungszuschüsse EXIST-IV-Gründerhochschule
FILMUNIVERSITÄT BABELSBERG KONRAD WOLF 	4 Gründungen <ul style="list-style-type: none"> » 1 Einzelgründung » 3 Teamgründungen » 2 Gründungen mit Wissenstransfer » 1 Einzelunternehmen » 1 Personengesellschaft » 2 Kapitalgesellschaften 0,64 Gründungen je 100 Studierende	3 erfolgreiche Förderungen insgesamt (durchschnittliche Erfolgsquote 100 Prozent) <ul style="list-style-type: none"> » 1 Gründungszuschuss » 1 Media Residency Programm » 1 SOFA (EU Film Inkubator)
ZEPPELIN UNIVERSITÄT 	7 Gründungen <ul style="list-style-type: none"> » 7 Teamgründungen » 4 Gründungen mit Wissenstransfer » 1 Einzelunternehmen » 1 Personengesellschaft » 5 Kapitalgesellschaften 0,70 Gründungen je 100 Studierende	2 erfolgreiche Förderungen insgesamt (durchschnittliche Erfolgsquote 100 Prozent) <ul style="list-style-type: none"> » 2 EXIST-Gründerstipendien

 Große Hochschule (mehr als 15.000 Studierende)

 Mittlere Hochschule (5.001 bis 15.000 Studierende)

 Kleine Hochschule (weniger als 5.000 Studierende)

07

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Mit den bisher vorliegenden Ausgaben des Gründungsradars konnten differenzierte Ergebnisse zur Sensibilisierung und Unterstützung, zur Wahrnehmung der Gründungsförderung durch die Gründer an den Hochschulen sowie aktuell zu Erfolgsfaktoren einer institutionellen Verankerung der Gründungsförderung gezeigt werden. Darüber hinaus ergab die aktuelle Erhebung, dass inzwischen besser als in den ersten Befragungen auch die Informationen zu Hochschulausgründungen erfasst werden können.

POLITIK ALS IMPULSGEBER

Die Politik ist nach wie vor ein wichtiger Takt- und Impulsgeber für die Etablierung der Gründungsthematik an deutschen Hochschulen. Sie setzt die Rahmenbedingungen, finanziert sowohl Hochschulen institutionell als auch Gründer in persona. Erfolgreiches Beispiel der finanziellen Unterstützung von Personen und Institutionen ist seit 15 Jahren die EXIST-Förderung des Bundeswirtschaftsministeriums. Das Programm hat der Gründungsförderung an deutschen Hochschulen nicht nur einen erheblichen Schub gegeben, sondern ihren Einzug in die Hochschulen ganz maßgeblich gefördert. Das Thema Gründungsförderung hat mittlerweile als Handlungsfeld der Hochschulen so an Bedeutung gewonnen, dass der Weg in Richtung einer langfristigen Absicherung im Rahmen der Grundfinanzierung gehen sollte.

GRÜNDUNGSFÖRDERUNG WEITER DENKEN

Für die nachhaltige Verankerung des Themas an den Hochschulen – im Sinne einer weiteren Professionalisierung sowie einer Steigerung von Qualität und Quantität – ist bis zu einer Absicherung über die Grundfinanzierung nach Einschätzungen der befragten Hochschulen die Fortführung einer öffentlichen Förderung ein wichtiger Faktor. Die EXIST-Förderung hat laut den beteiligten Hochschulen eine erhebliche interne und externe Wirkung erzielt. Eine engere Zusammenarbeit

innerhalb der Fakultäten, aber auch mit Hochschulen national und international kann weitere Potenziale mobilisieren und die Gründungskultur durch den internationalen Austausch von Gründern beleben.

Für eine Weiterentwicklung der Förderung ergeben sich vor dem Hintergrund der Rückmeldungen aus dem aktuellen Schwerpunktthema des Gründungsradars folgende Ansatzpunkte:

- » *Regionale Vernetzung stärken:* Die regionale Vernetzung wurde als ein besonders wichtiger Erfolgsfaktor genannt. Hochschulstandorte, an denen die Hochschulen, die Kommune und wirtschaftsnahe Einrichtungen gemeinsam eine Gründungskultur voranbringen, zeigen besondere Strahlkraft. Stark ist der Wunsch der Hochschulen, dass eine zukünftige Förderung hier einen besonderen Akzent setzt.
- » *Hochschulgröße und -profile berücksichtigen:* Hinsichtlich der Hochschulgröße zeigen sich Unterschiede im Erfolg der Gründungsförderung. Von der Förderung im Rahmen von EXIST IV profitierten überwiegend die große Universitäten. Kleine und mittlere Hochschulen sollten bei der Programmgestaltung stärker berücksichtigt werden. Die Hochschulen melden zurück, dass auch auf die unterschiedlichen Profile der Hochschulen gezielter eingegangen werden sollte.
- » *Die durch die Einführung der EXIST-Anreizmaßnahme geschaffene Steuerungswirkung weiterführen:* Die 2016 erfolgte Einführung einer Anreizmaßnahme für die antragstellenden Hochschulen und Forschungseinrichtungen für EXIST-Forschungstransfer und EXIST-Gründerstipendium sollte beibehalten werden. Die durch die leistungsorientierte Prämie für die institutionellen Einheiten der Gründungsförderung geschaffenen Freiräume können ein Schritt in Richtung einer nachhaltigen Gründungsunterstützung sein.

RAHMENBEDINGUNGEN FÜR GRÜNDUNGSFÖRDERUNG WEITERENTWICKELN

Auch bei der Stärkung der Rahmenbedingungen kann die Politik gut unterstützen. Stark ist der Wunsch nach Vereinfachung der rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Beteiligung der Hochschulen an Gründungen und gleichzeitig nach hochschulübergreifender Unterstützung bei der Beratung zu rechtlichen Fragen. Außerdem sollen die Nutzungsbedingungen hochschulischer Infrastruktur erleichtert werden. Die Netzwerkbindung zwischen den Hochschulen soll weiter gefördert werden, vor allem um die Wahrnehmung in der Region zu stärken. Darüber hinaus ist ein stärkeres Engagement der Politik zum Beispiel bei der Vernetzung mit jungen Gründern durch die Präsenz bei den Veranstaltungen sowie durch die Auszeichnung wichtiger Multiplikatoren innerhalb der Hochschulen gefragt.

GRÜNDUNGSFÖRDERUNG ALS TEIL EINER UMFASSENDEN TRANSFER- UND KOOPERATIONSSTRATEGIE AUFFASSEN

Eine starke Einbettung der Gründungsförderung in gesamtinstitutionelle Transfer- und Kooperationsstrategien kann eine systematische Verortung, eine stärkere Sichtbarkeit und eine klare Ansprache und Vernetzung mit Partnern fördern. Der aktuelle Gründungsradar hat gezeigt, dass die Ansiedlung der Gründungsförderung an unterschiedlichen Orten in der Hochschule – zentral und dezentral – bei gleichzeitiger guter Koordinierung erfolgversprechend ist. Auch die Verankerung in der Hochschulleitung sowie die interne und externe Vernetzung tragen laut der befragten Hochschulen zur Stärkung der Gründungskultur bei.

Gründungsförderung findet jedoch nicht entkoppelt von anderen Transferwegen statt. Anreize für Wissenschaftler, Instrumente der Wertschätzung oder Servicestrukturen für Gründungen und Transfer können kohärent weiterentwickelt werden, wenn sie in die institutionellen, strategischen Ziele der Hochschule insgesamt eingebettet sind.

Darüber hinaus besteht nach Auslaufen größerer Drittmittelförderungen wie EXIST IV die Notwendigkeit, die grundfinanzierten Stellen deutlich auszubauen, um die Quantität und Qualität der Gründungsförderung zu halten. Auch hier könnte die Einbettung in gesamtinstitutionelle Strategien eine wichtige Grundlage sein.

08

ANHANG

8.1 Literaturverzeichnis

Briedis, Kolja/Jaksztat, Steffen/Preßler, Nora/Schürmann, Ramona/Schwarzer, Anke (2014): Berufswunsch Wissenschaft? Laufbahnentscheidungen für oder gegen eine wissenschaftliche Karriere (Forum Hochschule 8|2014). Hannover: DZHW (Hrsg.).

Frank, Andrea/Grave, Barbara/Hetze, Pascal/Kanig, Annett (2013): Gründungsradar. Hochschulprofile in der Gründungsförderung. Berlin: Stifterverband (Hrsg.).

Grave, Barbara/Hetze, Pascal/Kanig, Annett (2014): Gründungsradar 2013. Wie Hochschulen Unternehmensgründungen fördern. Berlin: Stifterverband (Hrsg.).

Krempkow, René/Sembritzki, Thorben/Schürmann, Ramona/Winde, Mathias (2016): Personalentwicklung für den wissenschaftlichen Nachwuchs 2016. Bedarf, Angebote und Perspektiven – eine empirische Bestandsaufnahme im Zeitvergleich. Berlin: Stifterverband (Hrsg.).

Kleimann, Bernd (2016): Universitätsorganisation und präsidiale Leitung. Führungspraktiken in einer multiplen Hybridorganisation, Wiesbaden: Springer.

8.2 Indikatorenübersicht

BAUSTEIN 1 – GRÜNDUNGSVERANKERUNG Wie und in welchem Maße ist die Gründungsförderung institutionell verankert?		
Indikator		Einheit
STRATEGIE (3)		
1B1	VERANKERUNG DER GRÜNDUNGSTHEMATIK IN DEN ZIELVEREINBARUNGEN DER HOCHSCHULE MIT IHREN TRÄGERN (NUR WENN ZIELVEREINBARUNG VORHANDEN)	0/1/2
1B2	EXPLIZITE UND SICHTBARE ZUORDNUNG DES THEMAS TRANSFERS ODER GRÜNDUNGEN ZU EINEM MITGLIED DES PRÄSIDIUMS/REKTORATS	0/1/2
1B3	FINANZIERUNGSANTEIL DER GRUNDMITTEL AN GESAMTEN AUSGABEN FÜR GRÜNDUNGSAKTIVITÄTEN, GEMESSEN AM GESAMTEN HOCHSCHULHAUSHALT	0-100
STRUKTUREN (4)		
1I1	HOCHSCHULE BESITZT GRÜNDUNGSLEHRSTUHL	0/1
1I2	ANTEIL DER FAKULTÄTEN MIT „GRÜNDUNGSBEAUFTRAGTEN“	0-100
1I3	ZENTRALE KOORDINATIONSSTELLE FÜR ANGEBOTE DER GRÜNDUNGSFÖRDERUNG	0/1
1I4	ANTEIL DER STUDIENGÄNGE, IN DENEN LEISTUNGEN AUS GRÜNDUNGSRELEVANTEN VERANSTALTUNGEN ANERKANNT WERDEN KÖNNEN	0-100
CONTROLLING (3)		
1Q1	DOKUMENTATION DER ERFOLGTEN AUSGRÜNDUNGEN	0/1/2/3
1Q2	NACHVERFOLGUNG DES ENTWICKLUNGSVERLAUFS DER GRÜNDUNGEN	0/1/2/3
1Q3	TRANSFERSTRATEGIE VORHANDEN	0/1/2
BAUSTEIN 2 – GRÜNDUNGSENSIBILISIERUNG Wie und in welchem Maße erreicht die Hochschule Studierende, Promovierende und wissenschaftliches Personal?		
Indikator		Einheit
BREITE (4)		
2B1a	ANTEIL DER FACHBEREICHE, DIE AM CURRICULAREN GRÜNDUNGSRELEVANTEN AUSBILDUNGSANGEBOT BETEILIGT SIND	0-100
2B1b	ANTEIL DER FACHBEREICHE, DIE AM AUSSERCURRICULAREN GRÜNDUNGSRELEVANTEN AUSBILDUNGSANGEBOT BETEILIGT SIND	0-100
2B2	ANZAHL DER GRÜNDUNGSRELEVANTEN STUDIERENDENINITIATIVEN	≥ 0
2B3	ANZAHL DER AN DER HOCHSCHULE DURCHGEFÜHRTEN GRÜNDUNGS- BZW. IDEENWETTBEWERBE	≥ 0
2B4	PLATZIERUNG DER GRÜNDUNGSTHEMATIK AUF DER HOCHSCHULHOMEPAGE (STARTSEITE ODER UNTERORDNER)	0/1/2/3
INTENSITÄT (2)		
2I1a	ANZAHL DER GRÜNDUNGSRELEVANTEN CURRICULAREN PFLICHTVERANSTALTUNGEN, GEMESSEN ÜBER DIE INSGESAMT ERREICHBAREN ECTS-PUNKTE, GEWICHTET MIT DER ZAHL DER STUDIERENDEN	≥ 0
2I1b	ANZAHL DER GRÜNDUNGSRELEVANTEN CURRICULAREN WAHLPFLICHTVERANSTALTUNGEN, GEMESSEN ÜBER DIE INSGESAMT ERREICHBAREN ECTS-PUNKTE, GEWICHTET MIT DER ZAHL DER STUDIERENDEN	≥ 0

2I2a	ANZAHL DER GRÜNDUNGSRELEVANTEN AUSSERCURRICULAREN VERANSTALTUNGEN NUR FÜR STUDIERENDE BZW. FÜR STUDIERENDE UND WISSENSCHAFTLER, GEMESSEN ÜBER DIE GESAMTE DAUER IN STUNDEN, GEWICHTET MIT DER ZAHL DER STUDIERENDEN	≥ 0
2I2b	GRÜNDUNGSRELEVANTE AUSSERCURRICULARE VERANSTALTUNGEN NUR FÜR WISSENSCHAFTLER, GEMESSEN ÜBER DIE GESAMTE DAUER IN STUNDEN, GEWICHTET MIT DER ZAHL DER WISSENSCHAFTLER (NUR UNIVERSITÄTEN)	≥ 0
QUALITÄT (4)		
2Q1	VIelfalt der in curricularen und/oder aussercurricularen Gründungsrelevanten Veranstaltungen vermittelten Inhalte	0-9
2Q2	VIelfalt der Veranstaltungsformen der curricularen und/oder aussercurricularen Gründungsrelevanten Veranstaltungen	0-8
2Q3	VIelfalt der externen Referenten in curricularen und/oder aussercurricularen Gründungsrelevanten Veranstaltungen	0-5
2Q4	Bedarfsplanung des Gründungsrelevanten Veranstaltungsangebots	0/1

BAUSTEIN 3 – GRÜNDUNGSUNTERSTÜTZUNG Wie und in welchem Maße unterstützt die Hochschule Gründungsvorhaben?

Indikator		Einheit
BREITE (3)		
3B1	ANZAHL DER BETREUTEN GRÜNDUNGSPROJEKTE, GEWICHTET MIT DER ZAHL DER STUDIERENDEN	≥ 0
3B2	HOCHSCHULE/EINRICHTUNG DER HOCHSCHULE IST MITGLIED IN EINEM INSTITUTIONALISIERTEN GRÜNDUNGSNETZWERK	0-1
3B3	VIelfalt der Beratungsleistungen an der Hochschule	0-14
INTENSITÄT (2)		
3I1	ANZAHL DER MITARBEITER IN DER GRÜNDUNGSFÖRDERUNG, GEMESSEN IN VOLLZEITÄQUIVALENTEN, GEWICHTET MIT DER ZAHL DER STUDIERENDEN	≥ 0
3I2	DURCHSCHNITTLICHE ZAHL DER GEFÜHRTEN BERATUNGSGESPRÄCHE JE GRÜNDUNGSPROJEKT	≥ 0
QUALITÄT (3)		
3Q1	BEREITSTELLUNG VON UNTERSTÜTZUNGEN DURCH DIE HOCHSCHULE (OHNE BERATUNG)	0-6
3Q2	DAUER BIS EINE BERATUNGSLEISTUNG IN ANSPRUCH GENOMMEN WERDEN KANN (IN WOCHEN)	≥ 0
3Q3	CONTROLLING/MONITORING DES BERATUNGSBEDARFS DER GRÜNDER	0/1/2/3

BAUSTEIN 4 – GRÜNDUNGSAKTIVITÄTEN Wie und in welchem Maße generiert die Hochschule Gründungen?

Indikator		Einheit
INTENSITÄT (2)		
4I1	ZAHL DER GRÜNDUNGEN, GEWICHTET MIT DER ZAHL DER STUDIERENDEN	≥ 0
4I2	ERFOLGREICHE ANTRÄGE BEI ANDEREN, NICHT MIT EXIST VERGLEICHBAREN FÖRDERPROGRAMMEN (Z. B. FÖRDERPROGRAMME FÜR COACHINGS)	0/1
QUALITÄT (3)		
4Q1	ZAHL DER EINGEREICHTEN ANTRÄGE BEIM EXIST-FORSCHUNGSTRANSFER/-GRÜNDERSTIPENDIUM UND ANDEREN VERGLEICHBAREN FÖRDERPROGRAMMEN FÜR GRÜNDER, GEWICHTET MIT DER ZAHL DER STUDIERENDEN	≥ 0
4Q2	ZAHL DER ERFOLGREICHEN ANTRÄGE BEIM EXIST-FORSCHUNGSTRANSFER/-GRÜNDERSTIPENDIUM UND ANDEREN VERGLEICHBAREN FÖRDERPROGRAMMEN FÜR GRÜNDER, GEWICHTET MIT DER ZAHL DER STUDIERENDEN	≥ 0
4Q3	ZAHL DER GRÜNDUNGEN, DIE PRÄMIERT/AUSGEZEICHNET WURDEN, GEWICHTET MIT DER ZAHL DER STUDIERENDEN	≥ 0

IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-922275-70-2

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme der Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben vorbehalten.

Verlag, Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung für inhaltliche oder drucktechnische Fehler.

© EDITION STIFTERVERBAND

Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH,
Essen 2017
Barkhovenallee 1
45239 Essen
T 0201 8401-181
F 0201 8401-459

AUTOREN

Andrea Frank, René Krempkow, Elena Mostovova

STUDENTISCHE MITARBEIT

Eric Eschner

REDAKTION

Simone Höfer, Cornelia Herting,

FOTOS

alvarez/iStock.com, Büro Gleicke/Sandra Ludewig (S. 3 ob.), David Ausserhofer (S. 3 Mi. u. un.)

GRAFIK UND LAYOUT

SeitenPlan Corporate Publishing, Dortmund

DRUCK

Druckerei Schmidt, Lünen

Print  kompensiert
GR-Nr. 1762392
www.brdm-online.de



STIFTERVERBAND
für die Deutsche Wissenschaft e.V.

Baedekerstraße 1
45128 Essen
T 0201 8401-0
F 0201 8401-301

www.stifterverband.org

